Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

Erscheint täglich.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis
2 M. 25 ₰

Anzeigen-Annahme:
Rudolf Mosse: Köln, Berlin, Breslau, Chemnitz, Hamburg, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Zürich ꝛc. Haasenstein & Vogler: Köln, Berlin, Basel, Bremen, Danzig, Erfurt, Genf, Hannover, Lübeck, Mannheim, Metz, Wien ꝛc. G. L. Daube & Co.: Frankfurt am Main, Berlin, Amsterdam, Paris ꝛc. Invalidendank: Berlin, Dresden, Leipzig. Th. Dietrich & Co.: Cassel, Frankfurt a. M.

Insertions-Gebühren
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum
20 ₰

Anzeigen-Annahme:
Adolf Steiner: Hamburg. A. Rolef: Münster. C. Marowsky: Minden. Carl Schüssler: Hannover. E. Schlotte: Bremen. W. Thienes: Elberfeld. H. Thissen: Barmen. Bernh. Arndt: Berlin. Julius Barck & Co.: Halle a. Saale. D. Frenz: Mainz. Leo Frank: Köln. Joh. Nothaar: Hamburg. Rotten & Co.: Wien. G. D. Baedecker: Essen. G. Butz: Hagen. R. Michelhofen: Iserlohn. Witten: C. L. Krüger.

№ 209. Mittwoch, den 3. August 1881. 54. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 2. Aug. [Se. Maj. der Kaiser] verläßt am nächsten Sonnabend Gastein und begibt sich nach Koblenz. Ueber die Dauer des dortigen Aufenthalts ist noch nichts bekannt, doch glaubt man, daß das Befinden der Kaiserin eine Verlängerung des Aufenthalts nicht erfordern wird.

[Fürst Bismarck.] Die Abreise des Fürsten Bismarck von Kissingen ist selbstverständlich noch nicht festgesetzt. Wahrscheinlich ist es, daß er nach der Rückkehr der Fürstin wiederum nach Gastein zur Nachkur reist. Von einem Besuche des österreichischen Ministerpräsidenten Baron Haymerle bei dem Reichskanzler ist es ganz still geworden, und es ist auch wohl anzunehmen, daß diese Visite unterbleiben wird.

[Welfisches.] Die Brunstzeit der „Seeschlange" hat unter anderm auch das Gerücht von dem Eintritt Windthorsts-Meppen in den braunschweigischen Ministerdienst ans Tageslicht gebracht. Die Unwahrscheinlichkeit eines solchen Gerüchts liegt auf der Hand, auch ohne daß die ultramontanen Organe es zu berichten brauchten. In dem Alter, in welchem der Herzog von Braunschweig und Windthorst stehen, pflegt man derartige Versuche nicht mehr zu machen. Daß übrigens ein solcher Eintritt, wenn er perfekt werden könnte, an der Erbfolgefrage nichts ändern würde, bedarf keiner weiteren Ausführung, ebenso, daß der jetzige Herzog von Cumberland keine Aussicht auf das Herzogtum Braunschweig hat und auch nicht haben will, es sei denn, daß Braunschweig zu einem — Königreich gemacht, oder dem Herzog Ernst August der Königstitel beigelegt würde. „Unter dem" dürfte er es wohl nicht thun, vorausgesetzt, daß er gefragt würde. Die seinem Vater zugedachten 48 Mill. Mark liegen dafür auch noch fest in der Schatzhöhle — von den öffiziösen Jafners behütet.

[Puttkamer.] Die „Magd. Ztg." schreibt: Auch Herr v. Puttkamer, der frühere Kultusminister, wird die Stimmen der Ultramontanen im Kreise Löwenberg weder im ersten noch im zweiten Wahlgang erhalten. (Armer Herr von Puttkamer! könnte man bei soviel Undank sagen, wenn man eben nicht wüßte, daß Puttkamer gar nicht für den Reichstag kandidirt, weil er in den Bundesrat ernannt wird. D. Red.)

[Zustimmung.] Der hallenser deutsch-nationale Studentenverein hat anläßlich seines gestrigen Festkommerses folgendes Telegramm an den Fürsten-Reichskanzler gesandt: „Seiner Durchlaucht dem Fürsten-Reichskanzler sendet der deutsch-nationale Studentenverein von Halle mit seinen Gästen, 300 hallensern, berlinern, leipziger deutschen Studenten unterthänigsten Gruß und den „Schwur der Treue zu Kaiser und Reich". — Darauf ist nach wenigen Stunden an den Präsidenten des hallenser Vereins folgende Antwort aus Kissingen gelangt: „Herzlichen Dank für den deutschen Gruß und Ausdruck der Treue für Kaiser und Reich, welche ein festes Band zwischen uns und — so Gott will — immer weiteren Kreisen im Lande bildet. Die deutschen Universitäten haben in schweren Zeiten die Kontinuität des nationalen Gedankens erhalten, sie werden auch die Träger seiner Zukunft sein. v. Bismarck."

[Gesetz betr. die Bezeichnung des Raumgehalts der Schankgefäße.] Der „Reichsanzeiger" publizirt das Gesetz betreffend die Bezeichnung des Raumgehaltes der Schankgefäße, vom 20. Juli 1881: Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc. verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrats und des Reichstages, was folgt: § 1. Schankgefäße (Gläser, Krüge, Flaschen ꝛc.), welche zur Verabreichung von Wein, Obstwein, Most oder Bier in Gast- und Schankwirtschaften dienen, müssen mit einem bei der Aufstellung des Gefäßes auf einer horizontalen Ebene den Sollinhalt begrenzenden Strich (Füllstrich) und in der Nähe des Striches mit der Bezeichnung des Sollinhalts nach Litermaß versehen sein. Der Bezeichnung des Sollinhalts bedarf es nicht, wenn derselbe ein Liter oder ein halbes Liter beträgt. Der Strich und die Bezeichnung müssen durch Schnitt, Schliff, Brand oder Aetzung äußerlich und in leicht erkennbarer Weise angebracht sein. Zugelassen sind nur Schankgefäße, deren Sollinhalt einem Liter oder einer Maßgröße entspricht, welche vom Liter aufwärts durch Stufen von $^1/_2$ Liter, vom Liter abwärts durch Stufen von Zehnteilen des Liters gebildet wird. Außerdem sind zugelassen Gefäße, deren Sollinhalt $^1/_4$ Liter beträgt. § 2. Der Abstand des Füllstrichs vom oberen Rande der Schankgefäße muß a) bei Gefäßen mit verengtem Halse, auf dem letzteren angebracht zwischen 2 und 6 cm, b) bei anderen Gefäßen zwischen 1 und 3 cm betragen. Der Maximalbetrag dieses Abstandes kann durch die zuständige höhere Verwaltungsbehörde hinsichtlich solcher Schankgefäße, in welchen eine ihrer Natur nach stark schäumende Flüssigkeit verabreicht wird, über die vorstehend bezeichneten Grenzen hinaus festgestellt werden. § 3. Der durch den Füllstrich begrenzte Raumgehalt eines Schankgefäßes darf a) bei Gefäßen mit verengtem Halse höchstens $^1/_{50}$, b) bei anderen Gefäßen höchstens $^1/_{30}$ geringer sein als der Sollinhalt. § 4. Gast- und Schankwirte haben gehörig gestempelte Flüssigkeitsmaße von einem zur Prüfung ihrer Schankgefäße geeigneten Einzel- oder Gesamtinhalt bereit zu halten. § 5. Gast- und Schankwirte, welche den vorstehenden Vorschriften zuwiderhandeln, werden mit Geldstrafe bis zu einhundert Mark oder mit Haft bis zu vier Wochen bestraft. Gleichzeitig ist auf Einziehung der vorschriftswidrig befundenen Schankgefäße zu erkennen, auch kann die Vernichtung derselben ausgesprochen werden. § 6. Die vorstehenden Bestimmungen finden auf festverschlossene (versiegelte, verkapselte, selbstverkorkte u. s. w.) Flaschen und Krüge, sowie auf Schankgefäße von $^1/_{20}$ Liter oder weniger nicht Anwendung. § 7. Dieses Gesetz tritt am 1. Januar 1884 in kraft.

[Auf dem Weg nach Egypten.] Am 16. Jan. hatte der englische Botschafter in Paris, Lord Lyons, eine Unterredung mit Herrn Barthelemy St. Hilaire. „Wenn Frankreich im Besitz von Tunis wäre, würde es Egypten ein gut Teil zu nahe kommen", äußerte der englische Diplomat; Herr Barthelemy hatte die Zuvorkommenheit, dies durchaus nicht zu bestreiten, — so belehrt uns die merkwürdige Depesche Lord Granvilles vom 15. Juli. Inzwischen hat Frankreich Besitz von Tunis ergriffen und England sieht in der That von da aus bereits Egypten bedroht. Der Inhalt der zitirten englischen Depesche geht im wesentlichen darauf hinaus, daß England eine Besetzung von Tripolis durch die Franzosen nicht dulden würde, Tripolis vielmehr den Türken gehöre und der französische Einfluß davon ausgeschlossen bleiben müsse. Auch hierauf hat Herr Barthelemy St. Hilaire auf das Zuvorkommendste geantwortet; überhaupt hat, seit der gute alte Kardinal Fleury Lothringen in die Tasche schob, noch kein französischer Staatsmann mit so harmloser Miene eine so hochwichtige Eroberung vollzogen als der friedliche, alte Akademiker, der jetzt die französische auswärtige Politik führt, es mit Tunis that. Uebrigens war Kardinal Fleury auch Akademiker und interessirte sich sehr für Egypten, wenn auch zunächst nur wissenschaftlich. Englands Weltstellung hat ihr Zentrum in Egypten, dort verteidigt es sein indisches Kaiserreich. Zwei große Militärmächte nähern sich unaufhaltsam dem Nilthal und Suezkanal, Rußland, das in Klein-Asien vorrückt, Frankreich, das sich jetzt Tunis bemächtigt hat. Zwischen Tunis und Egypten findet sich noch Tripolis, ein schwach bevölkertes Gebiet, dessen Bevölkerung den Marsch einer großen Armee nicht aufzuhalten imstande wäre. Doch sind die natürlichen Hindernisse, welche das langgezogene wasserarme und oft steppenhafte Gebiet von Tripolis darbietet, allerdings sehr schwer überwindbar, wenngleich die Russen Märsche vollführt haben durch Steppen, die noch unvergleichlich mehr von Hülfsmitteln entblößt sind, als dies in Tripolis der Fall ist. Die französischen Regimenter würden auf den Spuren der römischen Legionen ziehen, die von Karthago nach Alexandrien marschirten, vielleicht würden sie auf ihrem Wege noch die Trümmer der alten Militärstraße finden. Auch zur See ist die Entfernung zwischen dem ständigen großen französischen Heerlager in Nord-Afrika und Egypten sehr viel geringer von Tunis, Sfax und Gabes ab, als dies bisher von Algier der Fall war. Je mehr die Thatsache der Besetzung von Tunis sich vollzieht, um so unbehaglicher wird sie den Engländern; ihr jetziges Verhalten kontrastirt zu auffällig mit dem Gleichmut, den sie bei der ersten Entwickelung der Sache an den Tag legten; in ihrer Rechnung muß irgend ein Posten falsch eingestellt gewesen sein; vielleicht hat man sich den Verlauf der Dinge in Tunis selbst anders gedacht. England hat einen ungeheuren Besitzstand zu wahren und es muß seine Hülfsmittel sehr zu Rate halten, will es mit dieser Aufgabe fertig werden. Die Stellung, die es sich in den letzten zweihundert Jahren errungen hat, dankt es nicht allein seiner eigenen unvergleichlichen Tatkraft, sondern auch der Schwäche der anderen Nationen; diese sieht es jetzt sich immer kräftiger entfalten und die Verschiebung der Kräfte wird immer auffallender und für England bedrohlicher. Im Augenblick, wo die verfügbare Waffenmacht Englands in Irland festgehalten ist, ist England nahezu ganz ohne eine Armee, die es auswärts verwenden könnte. Auch den Mangel an Bundesgenossen beklagt England, und es ist wenig Aussicht, daß es nochmals einen Kolonialkrieg am Rhein führen könnte. Gladstone, nachdem er das von Disraeli mit Deutschland und Oesterreich eingeleitete Bündniß zurückgewiesen hat, sieht sich jetzt gezwungen, für die Rechte der Türkei auf Tripolis Noten schreiben zu lassen. Vielleicht kommt doch noch der Moment, wo England auf seine natürlichen Bundesgenossen sich besinnt; dann müßte es allerdings auf die Idee verzichten, daß die Welt nur ihm allein gehöre und sich mit dem Gedanken auseinandersetzen, daß es nicht blos zu empfangen, sondern auch zu leisten hat.

Berlin, 2. August. [Tagesbericht.] Der König Kalakaua I. wohnte heute vormittag mit seinen Begleitern den ihm zu Ehren veranstalteten Truppenexerzitien auf dem Tempelhoferfelde bei, von wo er sich nach dem Schluß derselben nach dem Hauptdepot der Feuerwehr in der Lindenstraße begab. Nachmittags wird König Kalakaua, einer Einladung des Prinzen Karl zum Diner folgend, sich von hier nach Potsdam begeben. — Die „Post" meldet: Die Ernennung des Regierungspräsidenten von Schlickmann zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern steht, wie wir hören, unmittelbar bevor. Als sein Nachfolger in Gumbinnen wird der Oberregierungsrat Steinmann in Marienwerder genannt. — Der Chef der Admiralität, Staatsminister v. Stosch, welcher seinen Sommerurlaub auf seiner Besitzung Oestrich am Rhein verbrachte, wird, wie wir hören, am Sonnabend von dort nach Berlin zurückkehren.

Ausland.

* **Wien,** 31. Juli. [Leichenbegängnis.] Heute nachmittag fand in Ebenthal das feierliche Leichenbegängnis für den Prinzen August von Sachsen-Koburg statt, zu welchem außer den nächsten Anverwandten auch der Herzog und die Herzogin Max in Baiern, der Herzog von Aumale, der Graf von Paris, die Gesandten von Belgien, Portugal und Brasilien und zahlreiche Deputationen eingetroffen waren. Mittags erschien auch der Kaiser, von den Erzherzögen Wilhelm und Rainer und von den Erzherzoginnen Elisabeth und Marie, sowie von dem Herzog von Nassau begleitet. Nach der Einsegnung der Leiche, welche der Beichtvater des Verstorbenen, Pfarrer Blümel vornahm, kehrte der Kaiser hierher zurück. Die männlichen Mitglieder der koburgschen Familie, sowie der Herzog von Aumale und der Graf von Paris gaben der Leiche nach Koburg das Geleite, wo dieselbe in dem Mausoleum der herzoglichen Familie beigesetzt wird.

* **Wien,** 31. Juli. [Der König von Dänemark] ist heute früh, inkognito reisend, unter dem Namen eines Grafen Falster hier angekommen und nachmittags 3½ Uhr nach Gmunden weitergereist.

* **Paris,** 1. Aug. [Prinz Jerome Napoleon] richtete eine Zuschrift an das bonapartistische Wahlkomitee, worin er eine Revision der Verfassung verlangt.

* **Paris,** 1. Aug. [Der Sultan.] Die „Agence Havas" läßt sich aus Konstantinopel melden, der Sultan habe gestern den französischen Geschäftsträger Montholon in Audienz empfangen, denselben dabei seiner freundschaftlichen Absichten Frankreich gegenüber versichert und befohlen, daß der Gouverneur von Tripolis alle gegen Frankreich gerichteten Umtriebe unterdrücken solle.

* **Rom,** 1. Aug. [Konsistorium.] Das auf heute angeordnete Konsistorium ist wegen leichten Unwohlseins des Papstes auf Donnerstag, event. Freitag verschoben worden.

* **London,** 1. Aug. [Handelsvertrag. — Ejub Khan. — Tripolis.] Wie die „Times" erfährt, sollen die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Frankreich am 22. d. M. in Paris fortgesetzt werden. — Ein Telegramm der „Times" aus Lahore von gestern meldet, Hashim Khan habe im Namen Ejub Kahns Kandahar am 27. d. M. mit einer kleinen Truppenabteilung besetzt, ohne auf irgend welchen Widerstand zu stoßen. — Der „Morningpost" zufolge würde die Pforte demnächst eine Note über die Lage in Tripolis erlassen, in welcher sie, unter Hinweis auf die jüngsten Vorgänge in Tunis, auf die Gefahren, denen die der Türkei unterthänigen Provinzen ausgesetzt seien, und auf die Notwendigkeit aufmerksam machen würde, zur Verbürgung der Ruhe und Ordnung unverzüglich Maßregeln zu ergreifen. Die Note würde zugleich gegen jede falsche Auslegung dieser Maßnahmen durch Frankreich zum Voraus Verwahrung einlegen.

* **Dublin,** 1. Aug. [Agrarischer Mord.] Der Grundeigentümer Swanton ist unweit Bally Dehots durch einen Pistolenschuß tötlich verwundet worden.

Provinzielles.

* **Dortmund,** 3. Aug. [„Gallus."] In der gestrigen Versammlung des Vereins für Geflügel- und Singvögelzucht „Gallus" erstattete der Vorsitzende, Herr General-Agent Siebert, zunächst den Geschäftsbericht über das mit dem 1 August schließende Geschäftsjahr, welches am Schlusse noch eine Mitgliederzahl von 318 Personen aufwies. Die in diesem Jahre veranstaltete Ausstellung, welche als eine Muster-Ausstellung bezeichnet werden kann, hat leider ein erhebliches Defizit gebracht, da der Besuch ein sehr geringer war und in gar keinem Verhältnisse zu dem in früheren Jahren stand. Der Vorstand habe deshalb beschlossen, in dem nächsten Jahre keine Ausstellung zu veranstalten. Auf Antrag des Herrn Strunck wurde dem Vorsitzenden, der mit unermüdlichem Eifer für den Verein thätig, der Dank der Versammlung durch Erheben von den Sitzen dargebracht. Hierauf folgte die Neuwahl des Vorstandes und zwar schieden aus der erste Vorsitzende, Herr Siebert, der zweite Vorsitzende, Herr Gantenberg, und die Herren Bertrams und Hengstenberg. Herr Siebert wurde einstimmig wiedergewählt, ebenfalls einstimmig wurde Herr Eb. Metzkes zum zweiten Vorsitzenden gewählt; auch die Herren Bertrams und Hengstenberg wurden wiedergewählt. Es folgte sodann Wahl von Rechnungs-Revisoren und fiel dieselbe auf die Herren Philipp und Kleinschmidt.

* [Die dortmunder Meierei] erfreut sich eines so starken Zuspruches, daß es jetzt, wo die Einrichtungen noch nicht ganz fertig, kaum möglich ist, der Nachfrage zu genügen. Herr Wiemann bezieht jetzt sogar Milch aus Frohnbenberg. In der nächsten Woche wird im Schröderschen Hause am Hohenwall ein Zweiggeschäft eingerichtet werden, mit dem auch eine Trankhube verbunden ist; Wagen, die

---

* Auf der Rümmingsburg.

Roman von Marie Widdern.

18)

Felix Feld war hastig zusammengezuckt, wie aus einem tiefen Traum auffahrend, er faßte sich jedoch schnell so weit, um ebenfalls im leichten Konversationstone erwidern zu können:

„Gewiß, das Fräulein hatte die Einladung angenommen, wie immer, sie war sogar schon den Nachmittag über drüben, — die Damen sind ja auch so eng mit einander befreundet. Herr von Wilden aber begleitete sie nicht, aus dem einfachen Grunde, weil Amata noch gar nichts von seinem Hiersein weiß. Er ist ganz ohne alle Anmeldung gekommen, und da wollte man das junge Mädchen, welches bei seinem Empfang glücklicherweise nicht zugegen war, doch erst vorbereiten. Sie wissen ja, Fräulein Martha, das arme Kind ist in hohem Grade nervös, und so thut man denn alles Mögliche, um sie vor jeder Aufregung zu hüten, sie so viel als thunlich allen überraschenden Ereignissen fern zu halten. Uebrigens war die Ankunft Doktor Erich von Wildens auch der alleinige Grund, weshalb die Kommerzienrätin heute am Theetisch der Pfarrerin fehlte, was wir alle nur zu lebhaft bedauerten — denn sie ist eine wirklich liebenswürdige Frau, und das Muster einer treuen, aufopfernden Mutter."

„Man sagt das allgemein." Die Gouvernante befand sich in einiger Erregung — vielleicht ließ sich dieses Gespräch günstig ausbeuten. „Um so weniger begreife ich, wie sie, die schöne, elegante, feine Frau sich nach einer Ehe mit dem ritterlichen Obrist von Wilden dazu entschließen konnte, diesem Parvenü ihre Hand zu reichen."

Der junge Lehrer zuckte leicht die Achseln. „Das ist mir eigentlich so ganz erstaunlich nicht", sagte er, nur wenig interessirt von dem herbeigezogenen Gesprächsthema — „ich sollte meinen, die arme, wirklich sich in der äußersten Not befindende Witwe des überaus leichtsinnigen Offiziers, der in grenzenlosem Unbedacht Schulden auf Schulden häufte, hätte Gott dafür danken müssen, daß er ihr durch den Antrag des Kommerzienrats den Weg zeigte, auf dem es ihr einzig möglich wurde, ihren Kindern selbst eine gute Erziehung zu geben und sie der öffentlichen Wohlthätigkeit zu entziehen. Im Augenblick —"

Sie unterbrach ihn — es war äußerst unmotivirt, was sie da vorbringen wollte, und doch sagte sie es ohne Bedenken: „In welchem Verhältnis steht eigentlich dieser Herr Wilms Bialdrupp zu dem Kommerzienrat — erfuhren Sie nichts darüber?"

Sie sprach das in beinahe fieberhafter Aufregung, mit so merklichem Beben der sonst so festen Stimme, daß Felix befremdet in ihr blasses Gesicht schaute. — „Sie zeigen heute ein wunderbares Interesse für die Holländers, Fräulein Martha — es thut mir nur leid, daß ich Ihnen nicht in allen Punkten genügen kann", — fuhr er fort, „ich weiß zum Beispiel so gut wie nichts über diesen Dänen — verwandt, glaube ich jedoch, ist er nicht mit der Familie. — Der Volksmund erzählt freilich", setzte er behutsam hinzu, „es sei da eine Heirat projektirt worden, aber ich kann nicht daran glauben, denn es läßt sich doch kaum denken, daß die Kommerzienrätin ihr blindes Kind schon so bald aus dem Hause geben sollte. Die Leute sagen auch", fuhr er fort, „daß die Papierfabrik, deren Bau Herr Holländer bereits in Angriff genommen, zur Morgengabe für Wilms Bialdrupp bestimmt sei — sie meinen, der Kommerzienrat wolle das Gebrechen seiner Stieftochter mit Gold zudecken — immerhin lobenswert genug, in anbetracht dessen, daß er doch nicht ihr wirklicher Vater ist!"

Martha hatte unwillkürlich ihren Arm aus dem Felds gezogen, jetzt blieb sie plötzlich stehen.

„Und kann er nicht ganz andere Beweggründe als herzliche Zuneigung für sein Stiefkind zu diesem anscheinend so großen Edelmut haben? Weiß Gott, ich kenne den Mann nicht — er hat mir zu häßliche, brennende, heimtückische Augen. Wenn er nun ernste Verpflichtungen gegen Bialdrupp hätte", setzte sie hinzu, „wenn —" sie fuhr sich mit der Hand über die Stirn, auf der große Schweißtropfen perlten — „aber lassen wir doch lieber dieses Thema fallen", sagte sie dann schnell, sah sie doch ein, daß der junge Lehrer ihr hier nicht von Nutzen sein konnte, da er selbst ja nichts wußte — „was gehen mich auch im grunde genommen die Leute an, dieser Emporkömmling, der sich so maßlos auf dem Rümmingschen Erbe bläht, und sein fremdländischer Gast dazu. Und doch dauert mich wieder die arme Amata, sie scheint mir so sehr noch der treuen Mutterhände, der sorgenden, behütenden Mutteraugen zu bedürfen, denen man sie schon entziehen will."

Sie waren im Laufe des Gesprächs der Rümmingsburg immer näher gekommen, jetzt standen sie dicht vor dem altertümlichen Portal. „Da sind wir ja", sagte sie gezwungen lächelnd und fuhr dann beinahe neckisch fort: „sehen Sie, mein bester Herr Feld, auf dem ganzen Wege begegnete uns auch nicht eine einzige lebende Seele, Beweis dafür, wie gänzlich unnötig Sie sich der Nachtluft ausgesetzt."

Er atmete schwer. „Fräulein Martha", sagte er und durch seine Stimme vibrirte die ganze empörte Leidenschaft der armen Seele, die sich nimmer zurecht finden konnte in dem schwachen Körper — „Fräulein Martha", lassen Sie doch dieses ewige Erinnern an eine Schwäche, an Leiden, die ich in Wahrheit gar nicht zu tragen habe. Sie sind sonst in jeder Beziehung so zartfühlend, daß es mir doppelt unbegreiflich ist, warum Sie mich durchaus zum kranken Mann, zu einem Nichts von einem Menschen machen wollen, wo ich doch durchaus und um jeden Preis mich im Vollbesitz jugendlicher Kraft fühlen möchte. Mitleid zu erwecken, ist immer ein äußerst drückendes Gefühl für den Mann, am drückendsten aber, ja am qualvollsten entschieden" — seine Stimme wurde leiser, er sprach jetzt mit rührender Innigkeit, „wenn es ihm gerade von derjenigen entgegengebracht wird, die er . ."

„Liebt", wollte er wohl sagen, aber sie kam ihm mit sichtlicher Angst zuvor und korrigirte das zum Glück noch nicht gesprochene Wort mit einem entschiedenen „achtet" und setzte darauf noch schnell hinzu: „Ja, Herr Feld, ich weiß, daß Sie mich achten und ich freue mich dessen", fuhr sie so unmittelbar darauf fort, daß es ihm ganz unmöglich gewesen wäre, sie zu unterbrechen. Sie sprach eben wie bei einer Hetzjagd. „Horch, schlägt es da nicht schon elf? — Mein Gott, da muß ich mich eilen, um zur Ruhe zu kommen, denn morgen gilt es wieder früh auf zu sein — nun, eigentlich gibt es immer zur Genüge für mich in dem alten Bau zu schaffen, und das ist auch wohl gut so, bei der Arbeit kommt man nicht auf unnötige Gedanken und fühlt sich glücklich."

Sie hatte bei den letzten Worten schon den riesigen eisernen Klopfer an dem Portal gefaßt und ließ ihn jetzt gewichtig gegen die eichenen, schwer beschlagenen Bohlen, aus denen das ungeheure Thor gezimmert, fallen.

„Gute Nacht", sagte sie dann freundlich und reichte Felix Feld die Hand, „ich höre schon die schlürfenden Schritte der alten Liesbeth, und nun fällt mir auch mit einem male wieder die Angst aufs Herz, ob Wanda wirklich zu Hause oder ob ihr ein Unglück zugestoßen ist."

Sie sollte nicht lange in dieser peinigenden Ungewißheit bleiben — Schlüssel rasselten und im nächsten Augenblick war der Eintritt frei und die alte Liesbeth, mit einer fürchterlichen Nachtmütze angethan, deren Spitzen ihr fast bis auf die Nase fielen, stand auf der Schwelle. „Gott sei Dank, Gott sei Dank", rief sie der Gouvernante mit zitternder Freude entgegen, „daß Sie auch da sind. Unser Baroneßchen liegt schon lange schlafend hinter ihren Bettgardinen und Sie ließen mich in solcher Angst — und Gott sei Dank, Gott sei Dank", wiederholte sie, „daß Sie endlich da sind!"

Noch einen Moment hatte Martha ihre Hand in die Felix' gelegt, sie fühlte das Glühen der schmalen, zuckenden Finger, eine innere Angst erfaßte sie und doch wagte sie nichts darüber zu sagen, wollte sie ihm doch gewiß nicht wehe thun, und nun wußte sie ja, daß sie ihn am schmerzvollsten damit traf, wenn sie ihn auf seinen leidenden Zustand aufmerksam machte, an den er ja durchaus nicht glauben wollte, wie alle jene armen Unglücklichen, die jenem langsamen Hinwelken verfallen sind, das man im gewöhnlichen Leben die Schwindsucht oder Abzehrung nennt . . . .

(Fortsetzung folgt.)

alle Produkte der Meierei führen, werden wahrscheinlich von ende nächster Woche ab durch die Straßen der Stadt fahren. Herr Wiemann wird den Antrag an den Magistrat stellen, ihm zu gestatten, vor den hiesigen Schulanstalten während der Freiviertelstunde vormittags Milch an die Schüler verabreichen zu dürfen. Da der Verkauf sich nur auf einige Minuten beschränken kann, so beabsichtigt Herr Wiemann, vor den Schulen Tische aufzustellen, auf die vor Beginn der Freiviertelstunde die gefüllten Gläser gestellt werden, so daß jeder Schüler und jede Schülerin (d. h. wers Geld dazu hat), zu dem Frühstücksbrote ein Glas Milch verzehren kann. Das Glas Vollmilch wird 10 ₰ und entrahmte süße Milch 5 ₰ kosten. — In der Töchterschule in Minden ist eine derartige Einrichtung bereits getroffen worden.

∴ [Konfiszirte Milch] Die am vergangenen Montag am Westenthor konfiszirte Milch hat sich als in ganz gemeiner Weise mit Wasser verdünnt erwiesen. Abgesehen von der Strafe, welche die gewissenlosen Milchfuhrleute treffen wird, wäre es das beste, die Namen derselben zu veröffentlichen und nehmen wir davon nur deshalb Abstand, weil es möglich ist, daß nicht die Oekonomen, sondern die Milchfuhrleute das Wasser unter die Milch geplanscht. Sache der Oekonomen wird es aber sein, derartigen Betrügereien vorzubeugen und zwar können dieselben dies ganz gut dadurch, daß sie verschließbare Milchkannen anschaffen, aus denen wohl die Milch herausgegossen, aber, so lange sie verschlossen, nichts hineingegossen werden kann.

△ [Gustav-Adolf-Fest] Man denkt bereits an die Ausschmückung der Kirchen für das „Gustav-Adolfs-Fest". Vorige Woche war dieserhalb eine Versammlung in der „Reinoldikirche", während gestern die Kommission für die Ausschmückung der „Petri-Nikolai-Kirche" eine Sitzung abhielt. In der letzteren wurde beschlossen, die Frauen und Jungfrauen der Gemeinde um ihre Mitwirkung zu bitten.

† [Die freiwillige Feuerwehr] wird nächsten Donnerstag bei Kühn eine Generalversammlung abhalten, in welcher namentlich die Veranstaltung eines Konzerts zum Besten der Hinterbliebenen der auf Zeche „Luise Tiefbau" Verunglückten besprochen werden soll. Wir machen daher auf diese Versammlung besonders aufmerksam.

§ [Schwere Eier.] Herr Küpermeister Grundmann teilt uns mit, daß er ein Huhn — Italiener — besitze, welches täglich ein 100 Gramm wiegendes Ei legt.

o [Verkehr im Melde-Büreau pro Juli kr.] Im Laufe des verflossenen Monats haben sich 48 Familien mit 176 Köpfen und 675 Einzelpersonen, in Summa 851 Mann gegen 906 Mann im Monat Juni zum Verzuge nach hier angemeldet, während 62 Familien mit 273 Köpfen und 570 Einzelpersonen, in Summa 843 Mann, gegen 788 Mann im Monat Juni kr., ihren Verzug von hier abgemeldet haben. Wir haben somit nach den Listen noch einen Mehrzuzug von 8 Mann zu verzeichnen, während pro Juni ein solcher von 118 Mann nachgewiesen werden kann. Unter den Verzogenen sind 8 Familien mit 36 Köpfen und 5 Einzelpersonen, in Summa 41 Mann, nach Amerika ausgewandert. Ummeldungen über stattgehabten Wohnungswechsel fanden von 347 Familien und 428 Einzelpersonen statt.

e [Diebstahl.] Vor einigen Tagen ist aus einem Hause im Papengarten und zwar aus einem nicht abgeschlossenen gewesenen Schlafzimmer ein Portemonnaie mit 15 ℳ entwendet worden. Es wird vermutet, daß der Diebstahl einmal wieder von einer Person, die sich unter dem Deckmantel der Bettelei eingeschlichen hat, ausgeführt worden ist.

ng **Barop,** 2. August. [Unterstützung] Das Komitee, welches sich zur Regulirung der Unterstützung der Hinterbliebenen der am 24. Juni auf Zeche „Luise Tiefbau" verunglückten Bergleute gebildet hat und aus den Herren Dr. med. Heßling, Direktoren Goecke und Melcher und Druckereibesitzer Ed. Padberg besteht trat vor einigen Tagen zu einer Sitzung zusammen, in welcher Herr Padberg über die bis dahin an ihn eingegangenen Gelder im Betrage von zirka 2000 ℳ, wovon bereits 1500 ℳ bei der baroper Sparkasse hinterlegt seien, Bericht erstattete. Infolge der anfangs August fällig werdenden Beerdigungsgelder, auf welche die Zeche „Luise Tiefbau" zu gunsten der Hinterbliebenen verzichtet und der im Monat August seitens genannter Zeche und der Knappschaft zu zahlenden regelmäßigen monatlichen Unterstützung wurde beschlossen, vom 1. September kr. ab monatlich, an jedem ersten zahlbar, bis auf weiteres jeder Witwe 5 ℳ und für jedes Kind unter 14 Jahren 2 ℳ zu bewilligen. Eine Witwe mit vier Kindern z. B. — es sind deren, wenn wir nicht irren, vier — wird demnach vom 1. September an $20 + 4 \cdot 8 = 52$ ℳ von der Zeche und Knappschaft und $5 + 4 \cdot 2 = 13$ ℳ von dem Komitee, also an Gesamtunterstützung 65 ℳ erhalten, welcher Betrag wenigen der betroffenen Familien von ihrem verunglückten Ernährer monatlich an Reinverdienst mag haben überliefert werden können. Da infolge des Aufrufs auch Gaben — etwa 500 ℳ — an die Direktion der Zeche gesandt sind, wird die Summe der Sammlung sich augenblicklich auf ppr. 2500 ℳ belaufen, welche für eine derartige Unterstützung, wie solche vom Komitee beschlossen, 2 Jahre reichen würde. Es sind nämlich 11 Witwen mit 23 Kindern unter 14 Jahren vorhanden, weshalb monatlich $11 \cdot 5 + 23 \cdot 2 = 101$ ℳ seitens des Komitees an Unterstützung zu zahlen sind.

[Jagdverpachtung.] Die Verpachtung der hiesigen Gemeindejagd scheint diesesmal schlecht den Abschluß finden zu können. Bis vor wenige Tage wurden 210 ℳ geboten und soll der Zuschlag noch nicht erteilt sein. In den vorigen 6 Jahren betrug die jährliche Jagdpacht hundertundfünfzig Silbergroschen.

! **Hombruch,** 31. Juli. [Kriegerverein.] In Nr. 58 und 59 des „Allgemeinen Anzeigers" in Barop versucht es ein Korrespondent, den hiesigen Kriegerverein in einer Weise anzugreifen, die zu folgender Erwiderung Anlaß gibt. Nach der Ansicht des Korrespondenten — eines Kameraden aus dem baroper Kriegerverein — soll unter verschiedenen Mitgliedern des hiesigen Krieger- und Landwehrvereins in jüngster Zeit eine Mißstimmung bemerkbar sein, welche sich besonders gegen den Vereinsvorstand richte. Wir brauchen es uns nicht zu verhehlen, daß das Kriegerverbandsfest, welches diesmal in Hamm stattfand, zur Unzufriedenheit aller Beteiligen ausgefallen ist. Und so kann es nicht wunder nehmen, wenn auch einzelne Mitglieder des hombrucher Kriegervereins sich mißmutig über die Feier aussprachen. Ganz besonders unangenehm berührte es aber, daß die von dem Vorstande des Hauptverbandes der westfälischen Krieger- und Landwehrvereine versprochene Fahrtermäßigung nicht gewährt wurde. Der Korrespondent ist nun der Ansicht, als habe der Vorstand des hombrucher Kriegervereins in dieser Sache seine Schuldigkeit nicht gethan. Wir sprechen uns darüber weiter unten aus und gehen nun zu dem Artikel jenes Kameraden aus Barop über, der in ironischer und gehässiger Weise mitteilt, daß nach der Rückkehr von Hamm unsere Tambours und Pfeifer unter Hintansetzung ihres eigenen Vereins rc. rc. die baroper Vereinsfahne nach Hause geleitet hätten und daß ein Antrag des Vorstandes vorliege, diese Spielleute für ihr Benehmen aus dem Vereine auszuschließen u. s. w. Wir müssen gestehen, daß diejenigen Kameraden unseres Vereins, welche in so freundlicher Weise einen anderen Verein begleiten und auf Wunsch dieses Vereins ihre Trommeln dazu rühren, die Eintracht, welche doch nach den Intentionen unseres erhabenen Monarchen zwischen allen Kriegervereinen bestehen soll, viel eher herstellen, als diejenigen Krieger eines Vereins, die durch solche nichtssagenden Hetzereien und Schreibereien das Band der Eintracht glauben zu befestigen. In der heute stattgehabten Monatsversammlung, welche sehr zahlreich besucht war, kam denn auch nach Erledigung der Tagesordnung das oben Mitgeteilte zur Sprache. Die Versammlung nahm Einsicht von den erwähnten über die Fahrtermäßigung geführten Verhandlungen, und fand dieser Gegenstand ohne den geringsten Widerspruch seine Erledigung. Das Verfahren der Spielleute wurde von Mitgliedern, die zugegen gewesen, dahin aufgeklärt, daß sie bei der Zurückkunft von Hamm wegen Verspätung vom hiesigen Vereine getrennt worden und sich in Dortmund dem baroper Vereine angeschlossen hätten. (— Ist das eine schwere Sünde? —) Am Brückenkopf in Barop angekommen, fanden sie, daß sämtliche Mitglieder des baroper Vereins, mit Ausnahme des Fähnrichs, die Fahne verlassen hätten. Sie hielten es deshalb für ihre Pflicht, das Feldzeichen an den Ort seiner Bestimmung zu geleiten. Für dieses Verhalten wurde den Spielleuten heute seitens der Versammlung alle Anerkennung gezollt, dem Vorsitzenden sodann für seine ausgezeichnete Geschäftsführung ein öffentlicher Dank zu teil. Hieraus kann der baroper Korrespondent entnehmen, daß seine Bestrebungen, welche darin gipfeln, Mißstimmung unter den hiesigen Mitgliedern hervorzurufen, um die Leute vielleicht dem baroper Verein geneigt zu machen, vollständig gescheitert sind. Nachdem noch über das diesjährige Stiftungsfest, welches am 4. September kr. stattfinden soll, Beratungen gepflogen, schloß der Vorsitzende die Sitzung mit einem Hoch auf Se. Majestät den deutschen Kaiser.

i **Brünninghausen,** 1. August. [Die Urliste] der in der Gemeinde Hacheney wohnenden Personen, welche für das Jahr 1882 zu dem Amt eines Schöffen oder Geschworenen einberufen werden können, liegt vom 27. Juli eine Woche lang bei dem Gemeinde-Vorsteher Herrn Klewitz zu jedermanns Einsicht offen. Gegen die Richtigkeit oder Vervollständigung der Urliste werden mündliche oder schriftliche Beschwerden von genanntem Hrn. Vorsteher entgegengenommen.

§ **Brackel,** 1. August. [Vogelschlagen] Gestern wurde hier ein seltsames, an frühere Zeiten erinnerndes Fest gefeiert. Die hiesigen Mägde hatten nämlich ein sogenanntes Vogelschlagen veranstaltet. — Aufs herrlichste geschmückt, zogen sie gegen 3½ Uhr nachmittags in einem wohlgeordneten schönen Zuge, an dem auch einige Jünglinge teilnahmen, unter den Klängen der Musik durch die Straßen hiesigen Ortes, nachdem man vorher die Fahne und den aus Holz künstlich angefertigten, mit den schönsten Federn reich ausgeschmückten Vogel abgeholt hatte. Dann ging es in die zirka 10 Minuten nördlich von dem hiesigen Dorfe entfernt liegende Weide des Landwirts Berge genannt Vorcking, woselbst das Vogelschlagen stattfand. Eine unzählige Menge von Zuschauern hatte sich dort eingefunden. Es dauerte ziemlich lange, ehe der richtige Schlag ausgeführt wurde. Die Magd des Landwirts Bredefräter, eine kräftige, schlanke Person, nahm den zu diesem Zwecke angefertigten Knüppel, ging auf den Vogel zu und versetzte demselben einen solchen wuchtigen Schlag, daß er in vielen Stücken von der Stange herabflog. Die Zuschauer brachen in ein lautes, brausendes Hurrah aus. Die Krönung der Königin fand sofort statt und wurde hierauf zum Könige der anwesende Bergarbeiter Dietrich Wemhöner von hier gewählt, welcher über diese plötzliche Erhöhung, vielleicht aber mehr noch über die allgemeine Hochachtung, welche ihm von den Damen zu teil wurde, nicht wenig erfreut schien. Während der Krönung wurde von der Musik die Nationalhymne abgespielt. Als dieser Akt vollzogen war, setzte sich der Zug wieder zusammen und bewegte sich, gefolgt von einer ungeheuren Menschenmenge, zurück zum Dorfe nach dem festlich dekorirten Saale des Wirts W. Dreier, woselbst der Ball sofort seinen Anfang nahm. An Tänzern fehlte es selbstverständlich nicht. Es herrschte die fröhlichste Stimmung während des ganzen Festes und erlitt dieselbe nicht die geringste Störung. Erst als der Morgen zu dämmern anfing, trennten sich die Festteilnehmer mit der größten Befriedigung über den Verlauf des schönen Festes. — Nächsten Sonntag werden die Mägde unseres Nachbarortes Asseln, wie man hört, ein gleiches Fest feiern.

□ **Lütgendortmund,** 1. Aug. [Verhaftung.] Wegen Vergehens gegen § 183 des Strafgesetzbuches wurden der Bergmann H. aus Bövinghausen und der Bergmann S. von hier zur Haft gebracht. Beide sind verheiratet und Familien-Väter.

A **Kirchlinde,** 1. August. [Hühnerei.] Heute wurde uns von einem Beamten der hies. Zeche Zollern ein Ei vorgezeigt, von einem Huhn (Kreuzung Cochinchina u. Spanier) gelegt, welches genau auf einer Goldwage gewogen das immense Gewicht von 116,965 also beinahe 117 Gramen ergab. Dieser Sorte gehen — im Falle demnächst die Eier nach Gewicht verkauft werden — nicht viel aufs Pfund.

e **Annen,** 1. August. [Bei dem gestrigen Preisturnen] in Neu-Crengeldanz erhielten 2 Turner des hiesigen Turnvereins „Eintracht" Preise und zwar Jul. Wagener den 3. im Steinstoßen und von der Höh den 4. am Barren, gewiß ein glänzendes Zeichen für die großen Fortschritte, welcher der noch sehr junge Verein gemacht hat. Eingedenk der Bestimmungen des Märkischen Gaues, beteiligt sich der hiesige Verein allerdings im allgemeinen sonst an den Festen fremder Vereine nicht. Die Medaille wird in Zukunft das Vereinsbanner zieren.

Castrop, 31. Juli. [Meteorstein.] Gestern abend kurz nach Eintritt der Dämmerung, vielleicht gegen 8½ Uhr, wurde hierselbst in nordöstlicher Richtung ein Meteor beobachtet. Dasselbe bewegte sich anscheinend in direkter Richtung von Nord-West nach Süd-Süd-Ost. Das Ereigniß hätte beinahe noch ein Opfer gefordert, indem ein Meteorstein von zirka 2½ Kilo Schwere in unmittelbarer Nähe eines mit Feldarbeit beschäftigten, hier angesessenen Bergmanns von der Zeche „Glückauf" niederfiel, sich dabei zirka 3 Fuß tief in die Erdoberfläche einbohrend. Der dunkel glänzende Stein ist, wie dem „Wächter" geschrieben wird, nach seiner Erkaltung sofort dem Herrn Oberbergrat Runge in Dortmund zur näheren Besichtigung und Prüfung übersandt.

Bochum, 2. Aug. [Schiff.] Die hiesige königl. Staatsanwaltschaft erläßt folgende Bekanntmachung: Die „Frankfurter Zeitung" bringt einen Artikel über den Stand der Untersuchung gegen den Besenbinder Wilhelm Schiff, worin behauptet wird, Schiff sei bereits in einem Irrenhause gewesen, habe sein Geständnis längst widerrufen und habe sich nachweislich am Tage der Ermordung der Lisette Schülken an einer ganz anderen Stelle befunden. Alle diese Angaben sind vollständig unrichtig; insbesondere war Schiff nicht in einem Irrenhause, wohl aber wegen Notzucht drei Jahre im Zuchthause; auch hat er sein Geständnis nicht widerrufen, sondern vor dem Untersuchungsrichter mit allen Einzelheiten der That wiederholt. Uebrigens ist das Geständnis des Schiff nur ein Glied in der Kette zahlreicher Beweise. Die (unterzeichnete) Behörde spricht ihr Bedauern darüber aus, daß sich Blätter finden, welche solchen von unberufener Hand stammenden Artikeln Raum gewähren, dadurch das Publikum irre führen und den Gang der wichtigen Untersuchung erschweren.

Düsseldorf, 28. Juli. [Ein Opfer der Dummheit. — Ein weißer Neger.] Der „D. Anz." berichtet: Daß Aberglaube und Dummheit auch in unserem gesegneten Weltteile noch nicht ausgestorben sind, beweist ein Geschichtchen, welches uns aus einem Nachbarörtchen erzählt wird. Dorten litt eine Frau schon längere Zeit an einer Krankheit, und der Arzt konnte nicht so schnell helfen, als er sollte. Da erschien wie gerufen eine fremde Kurierfrau, die auch prophezeihen konnte (es soll eine Besenbindersfrau gewesen sein) und verhieß der Kranken baldige Genesung. Zur Kur verlangt die weise Frau den besten Anzug der Kranken, um darin eine Wallfahrt nach den 14 Nothelfern zu machen. Auf der Wallfahrt müsse sie sodann 13 Kirchen besuchen und in jeder Kirche 3 ℳ für die Kranke opfern. Aus der letzten Kirche, welches die Lambertuskirche in Düsseldorf sein werde, müsse die Kranke sie abholen, dann werde sie gesund. Die kranke Frau ging auf alles ein; allein die Kurierfrau muß wohl gar zu lange in den 12 übrigen Kirchen gebetet haben, denn sie erschien zur bestimmten Zeit nicht in der Lambertuskirche. Infolge dessen ist auch die Kranke noch nicht gesund. — Ein Schneiderlein hatte die nicht löbliche Gewohnheit, abends nach Vertilgung einiger Gläser Lagerbier in seiner Stammkneipe auf dem Stuhle einzuschlafen und zu schnarchen. Am Montag-Abend beschlossen die übrigen Gäste, ihn für diese Rücksichtslosigkeit zu bestrafen. Sie ölten ihm sanft das Gesicht ein und trugen dann einige Lagen Ofenruß auf. Der nichts ahnende Ritter von der Nadel eilte mit den letzten Stammgästen heim, kroch geschwind in die Decken, während sich seine Frau im Schlafe der Gerechten nicht stören ließ. Als sie aber am andern Morgen einen veritabeln Afrikaner im Bett liegen sah, schrie sie vor Schreck um Hülfe, worüber auch der Neger erwachte und seine Frau auf gut deutsch anredete. Da merkte die Frau erst, daß dieser Mohr doch ihr Mann sei, weshalb sie sich allsogleich bemühte, den Angeschwärzten der weißen Rasse zurückzugeben. Diese Prozedur muß sich für den Schneider wohl etwas unangenehm gestaltet haben, denn die Nase schimmert noch etwas blau; auch hat man ihn seitdem nicht mehr auf dem Stuhle in seiner Stammkneipe schlafen gesehen.

Köln, 1. Aug. [Ermittelter Dieb] Dieser Tage stand im Polizeibericht zu lesen, daß ein Barbier verhaftet worden, welcher in einem hiesigen Hause ein Portemonnaie mit Inhalt von über 1000 ℳ gestohlen hatte. Recht ergötzlich ist die Geschichte, wie dieser Dieb sich selbst verriet. Der Verdacht ruhte auf der Dienerschaft, auf der Waschfrau, kurzum auf allen möglichen Personen, nur nicht auf dem Barbier, denn dieser war nach der Meinung des bei dieser Frage mit entscheidender Stimme zu hörenden Familienmitgliedes an dem betreffenden Tage nicht im Hause gewesen. Die entscheidende Stimme aber befand sich in einem bedauerlichen Irrtum, denn der Barbier war nicht allein im Hause gewesen, sondern war auch der Dieb. Zwei Tage nach dem Diebstahl feierte er bei einem Bekannten Namenstag und nahm das gespendete Naß in so reichlichem Maße zu sich, daß die Beine dienstunfähig wurden. Man sah sich deshalb veranlaßt, ihn aus dem Festlokal zu schaffen, um ihn zu Hause ausschlafen zu lassen. Die Operation gefiel ihm nicht sonderlich, er fand es beleidigend, daß Leute, die viel weniger Geld hätten wie er, ihn aus dem Hause stoßen wollten. „Ihr armseligen Kerls", rief er, „wie könnt Ihr Euch unterstehen, einen reichen Mann hinauszuwerfen. Seht her, Ihr Tröpfe, ich bin etwas ganz anderes wie Ihr." Bei diesen Worten zog er einen Tausendmarkschein hervor, zum größten Staunen aller Anwesenden, zum allergrößten Erstaunen aber der obenerwähnten Waschfrau, welche sich ebenfalls unter den Namenstags-Gästen befand. Sie verständigte sofort das bestohlene Haus von dem Reichtum des Barbiers, das Haus benachrichtigte die Polizei und dann beschied man den „reichen Mann" andern Morgens mit dem Auftrage, einen Bart abzunehmen. Er schien gelassen, als ihm aber der Diebstahl auf den Kopf zugesagt wurde, entfärbte er sich und langte ohne viel Umstände das noch immer in seiner Tasche befindliche Geld heraus. Darauf wurde ihm seine Wohnung nach Klingelpütz Nr. 37 verlegt.

Bonn, 29. Juli. [Ein raffinirtes Gaunerstückchen] ist nach der „Bonn. Ztg." letzter Tage hier ausgeführt worden. Zu dem Kassirer eines hiesigen Bankgeschäfts kam ein Fremder, der einen auf 60 Pfd. Sterling lautenden Check einer englischen Bank einwechseln wollte. Der Kassirer bemerkte dem Fremden, daß er den Check vorerst an die betreffende Bank einsenden wolle; in etlichen Tagen möge er den Geldbetrag dafür einlösen. Dies paßte dem Fremden nicht, weil er das Geld sofort notwendig brauchen müsse, er sei eventuell bereit, ihn legitimirende hiesige Persönlichkeiten beizubringen. Als der Kassirer hierauf erklärte, im Falle der Garantie den Wert des Checks in Geld zu zahlen, eilte der Fremde hinweg und kam kurze Zeit nachher mit der Inhaberin einer hiesigen Pension zurück, welche sich dem Bankhause gegenüber bereit erklärte, die gewünschte Garantie zu übernehmen; der Inhaber des Checks wohnte seit einiger Zeit in ihrer Pension und beabsichtigte, noch drei Verwandte hierher kommen zu lassen. Nach ausdrücklicher Garantieleistung der Pensions-Inhaberin erfolgte die Auszahlung des Betrages. Der Check wurde der betreffenden Bank eingesandt und von dieser als gefälscht wieder zurückgeschickt. Der Fremde war unterdessen natürlich verschwunden.

Bonn, 1. Aug. [Nach Japan.] Japan bemüht sich bekanntlich seit einiger Zeit, auf dem Wege der Zivilisation möglichst schnell fortzuschreiten, und sucht zu diesem Zwecke die Mitwirkung hervorragender deutscher Aerzte, Techniker und Lehrer zu gewinnen, welchen es den Vorzug vor denen anderer europäischer Nationen gibt. Auch unserer Provinz drohte, laut der „Bonner Ztg.", ein empfindlicher Verlust, indem Dr. Alb. Stutzer, Vorsteher der Versuchsstation des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen, welcher nicht minder für seine praktischen Bemühungen im Interesse der rheinischen Landwirtschaft, als für seine wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiete der Agrikultur-Chemie volle Anerkennung verdient, einen Ruf, und zwar als Agrikultur-Chemiker und Lehrer für Agrikultur-Chemie nach Japan erhielt. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wird diese vortreffliche Kraft unserer Provinz erhalten, indem Dr. Stutzer trotz der von der japanischen Regierung ihm gemachten sehr günstigen Anerbietungen in seiner bisherigen Stellung verbleiben will.

Saarbrücken, 1. Aug. [Neun Bergleute verunglückt] Wie der „Saarbr. Ztg." mitgeteilt wird, hat sich gestern (Sonntag) früh 6 Uhr auf der Kohlengrube zu Kleinrosseln, Schacht Bartelswiese, ein gräßliches Unglück ereignet. Daselbst ist es üblich, des Sonntags das sich während der Woche ansammelnde Grubenwasser zu fördern, und ist es strenge verboten, an diesem Tage Menschen mit der Förderschale in die Tiefe zu lassen. Trotz dieses Verbotes fuhren nun gestern 4 Steiger und mehrere Bergleute mit. Der Maschinenführer sollte zum Aussteigen dieser Leute an einem gewissen Punkte die Förderschale halten lassen; durch irgend ein Versehen aber, welches noch nicht aufgeklärt ist, fuhr die Förderschale samt ihren Insassen mit aller Gewalt in den mit Wasser angefüllten Sumpf, welches nun über den Unglücklichen zusammenschlug. Die Leute machten wohl alle Anstrengungen, um sich zu retten und aus der Schale zu kommen; letztere hob sich jedoch und fiel wieder und zerschmetterte die an ihr hängenden Männer. Unter den auf so grausige Weise Umgekommenen sind 4 verheiratete Steiger (einer Vater von 6 Kindern) und 5 Bergleute, fast alle gleichfalls verheiratet. Sie alle wurden tot und gräßlich verstümmelt zu Tage gefördert. Nur einer kam unversehrt und einige andere mit mehr oder minder schweren Wunden davon. Das Jammern der Angehörigen, die auf die rasch sich verbreitende Kunde von dem Unglück schnell nach der Grube eilten, soll herzzerreißend gewesen sein. Wie viele Leute eigentlich auf der Förderschale waren, ist noch nicht genau festgestellt. Der Maschinenführer, den die Schuld an dem Unglück trifft, ist entflohen. Obige Mitteilungen gehen der „Saarbr. Ztg." von einem angeblichen Augenzeugen der Katastrophe zu.

Königlich preußische Klassen-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 2. Aug. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 164. königlich preußischer Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 30 000 ℳ auf Nr. 75 825.

2 Gewinne von 15 000 ℳ auf Nr. 50 992 79 916.

3 Gewinne von 6000 ℳ auf Nr. 38 276 64 788 85 360.

43 Gewinne von 3000 ℳ auf Nr. 345 2116 9313 9460 14 200 15 361 15 688 16 360 23 500 26 839 31 926 33 087 34 181 35 802 36 857 42 852 43 220 43 286 46 578 47 300 48 528 52 979 56 178 56 858 58 181 59 175 61 387 65 267 69 979 70 359 72 308 74 900 76 341 77 507 78 562 81 311 86 184 87 566 90 598 90 780 91 200 92 844 94 899.

53 Gewinne von 1500 ℳ auf Nr. 701 718 2354 4985 5917 6918 9127 9413 9897 12 204 17 027 17 317 18 809 19 223 24 555 24 938 27 997 30 025 35 820 36 314 38 743 40 571 42 263 42 670 44 297 44 773 48 178 48 695 49 292 49 976 51 538 53 248 53 420 55 072 55 488 57 256 57 348 58 867 62 563 64 851 65 002 67 956 71 254 75 115 81 908 83 300 86 733 87 400 89 145 90 659 93 791 93 917 93 973.

77 Gewinne von 600 ℳ auf Nr. 1312 1733 2195 3522 3561 3701 3740 5472 7077 7718 12 375 14 360 15 965 16 129 16 768 19 211 20 143 22 813 23 745 24 711 26 438 28 514 32 574 34 128 34 761 37 147 37 891 40 499 40 530 40 855 42 059 43 329 44 892 45 291 45 943 48 929 49 869 51 967 53 288 55 955 57 414 60 106 61 361 65 586 65 898 66 596 66 718 68 200 68 275 69 708 69 863 69 940 71 713 72 364 74 260 75 353 75 614 75 735 76 600 76 352 77 057 77 092 77 827 80 473 80 931 81 298 81 552 83 998 83 051 84 150 85 598 88 243 88 291 89 665 91 917 91 954 92 026.

Standesamt Dortmund.

Anmeldungen vom 1. und 2. August.

Aufgebote. Hiesige: Dreher Wilhelm Leis, Heiligergartenstr. 50, mit Barbara Kind, Kesselstr. 8. Lokomotivheizer Josef Humpert, Töllnerstr. 28, mit Anna Westermann, Töllnerstr. 21.

Eheschließungen. Kaufmann Aug. Teller, Weiherstraße 65, mit Pauline Sonnenschein, Kaiserstr. 1. Schlosser Wilhelm Ruhl mit Walpurga Kraus, Auf'm Berge 25.

Geburten. 1 Sohn: Bergmann Friedrich Zimmermann, Bülowstr. 3. Schlossermeister Carl Lessing, 1. Kampstraße 21. Betriebsmaschinenmeister Emil Hummel, Hansemannstraße 2. Drathflechter Peter Nelle, Rolandstraße 10. Ingenieur August Brand, Münsterstr. 55. Fabrikarbeiter Anton Wielandt, Heroldstr. 20. Tagelöhner Kaspar Loß, Tiefestr. 1. Lokomotivführer Heinrich Rodenkirchen, Münsterstraße 31. Schmied Eberhard Oberhellmann, Adlerstr. 27. Schlosser Eduard Herbertz, Ostwall 27. Bremser Wilhelm Lumpe, Marschallstr. 21 Postillon Gottlieb Möller, Bornstraße 2. Fabrikarbeiter Ludwig Richter, Hermannsstr. 28. 1 Tochter: Küfer Mathias Zisch, Jakobsstr. 17. Magistrats-Sekretär Otto Faehre, Schwanenwall 49. Bremser August Bösche, Leopoldstr. 54. Schreiber Theodor Thiesbürger, Baerstgasse 7. Spezereihändler Franz Güttler, Langestr. 66. Bahnwärter Johann Vollmer, Leierweg 59. Zinkhüttenarbeiter Heinrich Kronsbein, Kaiserstr. 208. Tagelöhner Theodor Knaup, Josefstr. 22. Anstreicher Theodor Kahlke, Wallgasse 2. Schuhmacher Hermann Weber, Westenhellweg Nr. 44. Fabrikarbeiter August Hallmeier, Bleichmärsch 41. Maschinist Josef Busse, Aachenerstr. 12. Schlosser Johann Siebhoff, Mühlenstr. 21, Zwillinge. Schieferdecker Wilhelm Zimmer, Steinstr. 7.

Todesfälle. Katharina, T. des Küfers Mathi Jakobsstr. 17, 1 T. Friedrich, S. des Metzgermeist sef Wilk, Kesselstr. 14, 1 J. 1 M. 2 T. Anna, Fabrikarbeiters Hermann Landwehr, Alsenstr. 16, 3 J. 5 T. Wilhelm, S. des Berginvaliden Wilhelm Frober Kronprinzenstr. 9, 7 M. 2 T. Paul, S. des Bremsers helm Schumacher, Humboldtstr. 12, 1 M. 21 T. Kau Bernhard Meßner, Ostenhellweg 62, 25 J. 6 M. Josef, S. des Lokomotivführers Johann Lesmeister Grüne 3 J. 6 M. 3 T. Heinrich, S. des Schmieds H Linnenlücke, Brüderweg 15, 4 M. 4 T. Maria, Hohofenarbeiters Karl Kohls, Leierweg 46, 2 J. 6 M. Christina, T. des Bergarbeiters Martin Palm, Leiern 2 J. 3 M. 16 T. Maria, T. des Bergmanns Josef zel, Huckarderstr. 149, 4 J. 3 M. 25 T. Albert, Kommis August Schumacher, Kaiserstr. 6, 1 M. Justizrat Bernard Thüssing, Märkischestr. 9, 70 J. 22 T. Arbeiter Wilhelm Hering, Weißenburgerst 54 J. 11 M. 16 T.

Standesamt Dorstfeld.

Anmeldungen vom 21. bis 31. Juli.

Aufgebote. Holzschuhmacher Heinrich Sal, schwingh, mit Franziska Louise Hermann, Kirchlinde. mann Johannes Emmerich mit Marie Anna Elisab. Bergmann Kaspar Josef Stock mit Henriette Wilh Laura Mohrenstecher.

Eheschließungen. Landwirt Dietr. Heinrich Ehringhausen, mit Amalie Wilhelmine Linning, Oe Bergmann Heinrich Husemann mit Lisette Behr, Hu

Geburten. Stellmacher Wilhelm Hunscheid, M 1 T. Tagelöhner Wilhelm Schulte, Oespel, 1 S. mann Erhard Lang, Huckarde, 1 S. Landwirt W Hugo, Rahm, 1 S. Schreinermeister Wilhelm Trösker Kokesarbeiter Bernhard Kampschulte, Marten, 1 T. mann Heinrich Rennewont, Oespel, 1 T. Kutscher Heidegger 1 T. Bergmann Kaspar Joh. Schulte, Hu 1 T. Bergmann Wilhelm Uhlenbruch, Oespel, 1 T. mann Hermann Köhler, Rahm, 1 T. Landwirt Wilhelm Bramann, Marten, 1 T. Bergmann J Geßner, Marten, 1 T. Bergmann Friedrich Ben Rahm, 1 S. Steiger Hermann Schulz 1 T. — 2 liche Geburten.

Todesfälle. Metha Haagen, Kirchlinde, Henriette Illi 1 J. 1 M. 2 T. Anna Maria Heyb 1 J. 20 T. Emma Rika Mathilde Haake, Rahm, 2 M. 18 T. Josefine Gertrudis Regenbogen, H 3 M. 5 T. Witwe Fabrikarbeiter Franz Droste, geb. Meyer, 58 J.

Das Exerzitium mit dem Luntengewe

Nichts beleuchtet die ungeheuren Fortschritte, auf dem Gebiete der Handfeuerwaffen gemacht w mehr als der Vergleich mit früher, mit einer Ze man noch eine Viertelstunde brauchte, um seinen abgeben zu können. Es ist daher den Lesern, und besondere solchen, die das ungeheure Schnellfeuer rer Infanterie aus eigener Anschauung, Uebun Erfahrung kennen, gewiß von Interesse, zu wie langsam und gemütlich das Laden und Ab der Musketen noch Anno 1670 vor sich ging. D war das schon zu Zeiten des 30jährigen Krie Aufnahme gekommene verbesserte Radgewehr noch überall eingeführt. Die alte Landmuskete war im Gebrauche, namentlich in den Reichsstädten, die Bewaffnung der tapferen Bürger ausmachte. alten Instruktionsbuche, das sich in obengena Jahre ein tapferer Offizier der weiland freien R stadt Kaufbeuren in Schwaben angelegt, entnimm „Daheim" nachstehend verzeichnete „Handgriffe Laden und Abfeuern derer Musquete". Keiner u heutigen Kommandeure wird den Anführer der waffneten Macht der kleinen Reichsstadt um diese undfünfzig Befehle beneiden und um die Mühe sich geben mußte, ein solches Exerzitium den bie Bürgern beizubringen.

Das Verzeichnis lautet:

1. Das Gewöhr vor den rechten Fueß.
2. Niederlegt Euer Gewöhr zugleich.
3. Ergreifft Euer Gewöhr.
4. Auffhebt Euer Gewöhr.
5. Schultert Euer Gewöhr.
6. Rechts umb daß vierte mahl.
7. Rechts umb khert Euch.
8. Links herstöllt Euch.
9. Links umb das vierte mahl.
10. Links umb kehrt Euch.
11. Rechts herstöllt Euch.
12. Vorwärts laßt Euer Musquete sinken.
13. Griff mit der rechten Hand under die Zündpfann.
14. Trett mit dem rechten Fueß zurückh, bringt Euer Musquete hoch vor Euch.
15. Schwingt die linke Handt an die Musquete und presentirt Euer Gewöhr.
16. Mit der rechten Hand ergreiffet Euer Lunten und blaßt ihn mit gebogenem Armb hinterwärts ab.
17. Paßt auf Euren Lunten.
18. Probieret ob er recht auffstehe.
19. Bedekht mit zwei Fingern Eure Zündpfann.
20. Hoch blaßt den Lunten ab.
21. Schlagt an auf halben Mann.
22. Offnet Eure Zündpfann.
23. Gebt Feuer.
24. Setzt ab Euer Musquete.
25. Bringt den Lunten an sein gehörig Ort.
26. Butzt die Zündpfann mit dem kleinen Finger auß.
27. Blest die Zündpfann auß.
28. Halt Euer Musqueten flach.
29. Schütt' frisch Zünd an die Zündpfann.
30. Schließt Euer Zünd zue.
31. Blaßt und schüttet
32. Trett mit dem rechten vor, gebt der Musq ein Schwung und Euch zur Ladung.
33. Mit der rechten ergreifft Euer Ladun öffnets mit den Zäh
34. Pulffer in Lauff.
35. Papier auf Huett.
36. Kugel aus dem Mu
37. Mit verwehrter zieht Euern Ladsto zwei Zügen herauß.
38. Haltet ihn flach vor
39. Kehrt ihn umb und ihn gradt.
40. Setzt ihn an die und nembt ihn kurz.
41. Bringet ihn in Lauf
42. Stofft die Büxe auf Stoß.
43. Ziecht den Ladsto zwei Zügen herauß.
44. Nembt und halt ihn
45. Khert ihn umb und ihr gradt.
46. Setzt ihn an die und nembt ihn kurz.
47. Bringt ihn an sein hörig Ort.
48. Ueberschwingt Euer keten.
49. Griff mit der rec Handt unter die Zü pfann.
50. Trett mit dem rec Fueß zurückh und br Musquete hoch vor E
51. Schultert Euer Musq

Für Harkorts Denkmal.

Aus der Grafschaft Mark, 1. August. Der sch Plan, dem verewigten Fr. Harkort ein sichtbares Denk für die Nachwelt zu errichten, wurde in ganz Westfa und weiterhin in vielen deutschen Gauen mit aufrichti Begeisterung aufgenommen. Es scheint aber fast, als nicht derselbe Eifer die Sache weiter fördere und trei Man hört seit einigen Wochen oder gar Monaten ni über den Stand der Angelegenheit, weiß nicht, ob und viel Dankesgaben bei dem Vorstande eingegangen sind, das Monument beschaffen sein und an welchem Orte stehen soll. Eine kräftige Anregung von seiten des V standes, Zusammenkünfte während der schönen Sommer bevor der Winter wieder Pausen vorschreibt rc., w sicherlich an der Zeit und hielten die Meinung des Pu kums fern, als ob die Sache nicht mit der rechten Herze wärme betrieben, nicht von den rechten Händen gepf werde. Harkort war kein politischer Parteimann, er mehr als das: ein Patriot, ein Menschenfreund, ein W thäter für nahe und ferne Kreise. Möchten alle, die einen kleinen Teil dieser Tugenden Anspruch machen, diesem Werke freudig mitbauen, die Männer aber, we durch das Vertrauen ihrer Mitbürger zur Ausführung Projektes berufen sind, nicht nachlassen, das allgem Interesse wach zu halten, bis der letzte Handgriff Vollendung eines ehrenvollen Unternehmens geschehen i

*) Eine Verbreitung dieser oder ähnlicher Aufforderun durch recht viele Tagesblätter wäre dankenswert.

Gewerbe, Handel und Verkehr.

z **Dortmund,** 1. August. [Vom Eisen- und Kohlenmarkt.] Im Eisengeschäfte hat die bessere Tendenz der verflossenen Woche angehalten. Die kleinen Preiserhöhungen in Puddeleisen, Spiegel- und Bessemereisen haben aufrecht erhalten werden können und in Gießereieisen, das vom englischen Markt sehr abhängig ist, erwartet man bei Andauer der besseren Geschäftslage im schottischen und englischen Roheisengeschäft ebenfalls eine kleine Avance. Für Spiegeleisen hat sich die Nachfrage des Auslandes wieder gehoben, Bessemereisen steht wegen des starken Konsums der Stahlwerke in vermehrtem Begehr und ebenso Puddelroheisen infolge des größeren Bedarfs der Walzwerke. In den meisten Walzeisensorten herrscht augenblicklich eine sehr rege Nachfrage, so daß manche Etablissements für die nächsten Monate ausverkauft haben. Besonders ist solches in schweren Blechen der Fall, die fortwährend noch sehr stark von den Dampfkesselfabriken und den Schiffsbauwerften gefragt werden. Die Preiserhöhung von 5 ℳ wird daher auch gern bewilligt. In Stabeisen laufen die Aufträge ebenfalls ziemlich regelmäßig ein, weshalb die betreffenden Werke dazu übergegangen sind, den Preis zu erhöhen. Während man noch vor einigen Wochen zu 110 ℳ auf einzelnen Werken ankommen konnte, fordert man jetzt ziemlich allgemein 115 ℳ und mehr pro 1000 kg. Winkel-, Träger- und anderes Façoneisen wird noch immer sehr stark in Konstruktions-Werkstätten und im Baugewerbe verbraucht und sind insbesondere Band- und Feineisen sehr gesucht, so daß darin eine Preiserhöhung von 5 ℳ erzielt werden konnte. Die Stahlschienenwalzwerke sind andauernd flott beschäftigt, seit Jahren sind denselben nicht so viele Aufträge zugegangen, als in dem laufenden, und zwar sowohl aus dem Inlande als aus dem Auslande. In letzter Zeit haben sie außer den Ordres, die ihnen von heimischen Bahnen zu teil geworden, auch solche aus Spanien und Italien erhalten, insbesondere auch die „Dortmunder Union". Die Maschinenfabriken haben viele Aufträge in leichten Maschinen zu effektuiren, während andere recht befriedigend mit der Herstellung von Separationen und Kohlenwäschen, wieder andere mit maschinellen Einrichtungen für das Thomas Gilchristsche Verfahren beschäftigt sind. In der Kohlenindustrie dauert ein reger Absatz an und, wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird sich dieselbe eines guten Herbstgeschäftes zu erfreuen haben. In Kokes scheint sich ein reger Verkehr anzubahnen. — Für Grossisten wird bei regelmäßiger Abnahme größerer Posten notirt: Eisen: deutsches Gießerei-Roheisen Nr. 1 70, Nr. 2 65, Nr. 3 56, weißstrahl. Roheisen 54—56, Spiegeleisen 66—68, englisches Gießerei-Roheisen Nr. 3 38, englisches Bessemer-Hematite-Roheisen 58—59 ℳ, beides ab Verschiffungshafen; Luxemburger Roheisen 47 Franks, Ilseder Roheisen 40, Stabeisen (Grundpreis) 115, Feinkorneisen (Grundpreis) 140, Winkeleisen (Grundpreis) 125—130, Trägereisen (Grundpreis) 125 bis 130 ℳ, Kesselbleche (Grundpreis) 190, do. 2. Qual. 170 bis 175, Feinkornbleche (Grundpreis) 215, Holzkohlenbleche (Grundpreis) 245, Lowmoor-Bleche (Grundpreis) 275, Eisenbahnschienen (Bessemer-Stahl) 142—150, do. mit Schönheitsfehlern 125, Grubenschienen (Bessemer-Stahl) 130 bis 135, do. eiserne 116—120 ℳ Alles per 1000 kg ab Werk. Bei größeren Spezifikationen, Brücken- und sonstigem Konstruktionsmaterial entsprechend billiger. Kohlen: Stückkohlen —, Knabbelkohle 35—38, grobe gewaschene Nußkohle 36 bis 40, gewaschene Schmiedekohle 30, magere Kohle 20—24, Gruskohle 13—20, Förder-Gaskohle 30—35, melirte Förderkohle 24—29, prima Kokes aus gewaschenen Kohlen 40—45, Patent-Kokes 48—52, Kleinkokes 35 ℳ Alles per 100 Ztr. ab Zeche resp. Kokerei.

* **Börse zu Düsseldorf.** (Kursbericht vom 1. Aug. 1881.) A. Kohlen und Kokes: Förder-Gaskohle 6,20 bis 7,20 ℳ, Flammkohle 5,40—6,20, Fettkohle 5,20—5,60 ℳ, Magerkohle 4,40—4,80, Stückkohle (Flamm-) 7,20—8,00, Fett-Stückkohlen 6,40—7,00, Gewaschene Nußkohle I. 7,20 bis 8,00, II. 6,80—7,20, (Fett-) III. 5,40—5,80, Gruskohle 4,00—4,40, Kokeskohle 4,20—4,60, Kokes 1. Qual. 8,50 bis 10,00, do. 2. Qual. (Kleinkokes) 7,20—8,00. B. Roheisen: Spiegeleisen Ia. 68,00—69,00 ℳ, Weißstrahl. Eisen 1. Qual. 55,00—57,00 ℳ, Luxemburger Roheisen 39,50, Holzkohlen-Roheisen 90,00—94,00 Gießereieisen I. Qual. 71.00, 2. Qual. 64.00 3. Qual. 57,00, engl. Roheisen Nr. 3, loko Ruhrort, 58,00—59,00, engl. Bessemereisen, loko Verschiffungshafen, 58,00—60,00, deutsches Bessemereisen 64,00—65,00. C. Stabeisen (Grundpreise): Gewöhnliches Stabeisen 115,00—120,00, Feinkorneisen 140,00—142,00 ℳ. D. Bleche (Grundpreise): Gewöhnliche Bleche 185,00, Kesselbleche 190,00—195,00, dünne Bleche 173,00—175,00 ℳ. E. Draht: Walzdraht (Stiftdraht-Qualität) 137,00—140,00 ℳ Berechnung in Mark per 100 Kilo und, wo nicht anders bemerkt, loko Werk. Auf dem Kohlenmarkte ist die Stimmung fest und die Nachfrage anhaltend. Die günstigere Lage im Roheisengeschäfte hat heute auch durch steigende Preise Ausdruck gefunden. Bei den bereits stark beschäftigten Walzwerken häufen sich die Aufträge und ziehen demgemäß auch Preise an, so daß für Fabrikate auch teilweise höhere Preise notirt werden müßten; demgemäß ist auch die vorhergesehene Preissteigerung in Blechen eingetreten. Die allgemeine Stimmung ist fest und zuversichtlich.

Köln, 1. Aug. [Schlachtviehmarkt.] Am heutigen Markte waren aufgetrieben: 357 Ochsen, verkauft 1. Qual. zu 69, 2. Qual. zu 60, 3. Qual. zu 55 ℳ; 41 Stück Stiere, verkauft 1. Qual. zu 58, 2. Qual. zu 52, 3. Qual. zu 40 ℳ; 428 Stück Kühe und Rinder, verkauft 1. Qual. zu 60, 2. Qual. zu 54, 3. Qual. zu 52 ℳ; 223 Stück Schweine, verkauft 1. Qual. zu 61, 2. Qual. zu 59, 3. Qual. zu 57 ℳ pro 50 kg Schlachtgewicht. Am kleinen Viehmarkte vom 29. d. M. waren aufgetrieben: 141 Stück Schafe, verkauft 1. Qual. zu 68, 2. Qual. zu 64, 3. Qual. zu 60 ℳ; 452 Stück Kälber, verkauft 1. Qual. zu 60, 2. Qual. zu 55, 3. Qual. zu 50 ℳ pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel recht flott. Die Preise von frischen Häuten stellten sich: Ochsenhäute 44—56, Kuhhäute 34—36 ₰; Fett kostet 25 bis 27 ₰ per Pfd.

Peine, 30. Juli. [Petroleumfieber.] „Peine bricht sich, Peine bricht sich, Peine bricht — sich Bahn" ... so sang die gesamte Schuljugend unter Leitung des würdigen Kantors, als Hannovers erster und vorletzter König, Ernst August, auf seiner Huldigungsreise auch das Städtchen an der Fuse berührte. Der neue Landesvater wartete aber gar nicht einmal die letzten Worte ab, mit einem barschen: „Soll sich nur brechen, so viel es will" gab er das Zeichen zur Abfahrt. Seitdem galten im Hannoverschen die Peinaer für gleiche Leute, wie die Schöppenstedter in Braunschweig, — doch heute, 44 Jahre nach jener Prophezeihung des schulmeisternden Dichter-Komponisten, hat es fast den Anschein, als solle jenes Wort in Erfüllung gehen. Seit einigen Tagen herrscht nämlich in Peine ein so reges Leben, wie es dieses Städtchen noch niemals gesehen hat; jeder Zug bringt zahlreiche Fremde, unter denen hin und wieder bereits das verschmitzte Gesicht eines Yankees hervortaucht, und alle strömen über Peine nach Oelheim, dem neuen deutschen Petroleum-Eldorado zu; die Quellen liegen in der Heide, etwa eine Stunde von Peine entfernt; die zahlreichen Holzpyramiden, die eisernen Rohrtürme, die rauchenden Schlote der Dampfkessel, die niedrigen Holzhäuser und das laute Treiben in der öden Gegend erinnert lebhaft an die Petroleumdistrikte Pensylvaniens. Die große Quelle, deren Auffindung in dieser Weise viele Sensation erregte, wird durch eine Pumpe von 55 Meter Tiefe gehoben, während das Bohrloch selbst bis zu 69 Meter niedergeht. In Form einer dicken, ockergelben, mit vielen Gasblasen durchsetzten Flüssigkeit tritt das Petroleum hervor und sammelt sich, wohlgemerkt aus dieser einen Quelle, bis auf ein Quantum von 90 000 Litern in je 24 Stunden an! Von dieser Flüssigkeit sind ein Drittel salzhaltiges Wasser, zwei Drittel Oel. Letzteres ergibt in der Raffinerie wieder 45 Proz. Petroleum und 50 Proz. — im Preise doppeltwertiges — Schmieröl. Sobald sich das Wasser abgesondert, zeigt das Oel eine leuchtende, dunkelgrüne Farbe. Diese Quelle, welche an Ergibigkeit den besten pensylvanischen Petroleumquellen gleichkommt, übertrifft die Resultate der übrigen Bohrung bedeutend, da der Oelgehalt der anderen, früher erschlossenen Quellen sich nur auf 2 bis 5 Proz. der ausströmenden Flüssigkeit beläuft. Das glückliche Ereignis der letzten Tage hat nun aber eine solche Erregung hervorgerufen, daß man von einem wirklichen „Petroleumfieber" sprechen könnte. Die Preise für das Land in der Nähe der jetzigen Quellen gehen schon in das Fabelhafte. Das Dingungsrecht für den Morgen, bisher mit 20 ℳ bezahlt, kostet heute 3000 bis 4000 ℳ und dabei hört man täglich von Gründung neuer Gesellschaften. Mögen die Aussichten im allgemeinen vielleicht auch recht günstig sein, so bietet sich bei der gegenwärtigen allgemeinen Aufregung doch auch für schwindelhafte Unternehmungen hierbei Gelegenheit genug, und dem Publikum, welches sich mit seinem Kapitale in Oelheim beteiligt, ist Vorsicht jedenfalls angeraten, und das um so mehr, als in früheren Jahren die Lüneburger Heide bereits Millionen verschlungen hat, welche auf verfehlte Bohrversuche verwendet wurden. (D. M.-Bl.)

Berlin, 1. Aug. [Viehbericht.] Städtischer Zentral-Viehmarkt. Es standen zum Verkauf: 1550 Rinder, 5325 Schweine, 1269 Kälber, 37 126 Hämmel. Bei Rindern war seine Ware fast gar nicht vertreten, so daß für die allerdings wenig Bedarf zeigenden Exporteure und für die größeren Engrosschlächter gute Mittelware die Stelle vertreten mußte und mit etwas besseren Preisen bezahlt wurde; geringere Qualität war dagegen reichlich am Platz und konnte nur knapp die Höhe der Vorwoche erreichen; indes hat es den Anschein, als wenn bei einigem Entgegenkommen der Verkäufer kein starker Ueberstand verbleiben wird. Erste Qualität kostete 55—58, in einzelnen Fällen 59, zweite 47 bis 52, dritte 38—41, vierte 30—35 ℳ pro 100 Pfund Schlachtgewicht. Schweine waren in allen Qualitäten ziemlich gleichmäßig zugetrieben worden und Serben in verhältnismäßig größerer Anzahl am Platze; das Geschäft verlief matter als vor acht Tagen und wird der Markt jedenfalls nicht geräumt werden. Beste Mecklenburger 56 bis 57, selten 58 ℳ per 50 kg bei 20 kg Abzug, Pommern und beste Landschweine 53—55, geringere (Senger) 50—52, Serben 50—53, Russen 48—50 ℳ per 50 kg und 20 Proz. Abzug, Bakonier 54—55 ℳ bei 20—22½ kg Abzug. Kälber wurden gestern, als man den Auftrieb noch nicht so stark erwartete, wie er sich schließlich herausstellte, rege gekauft und mit den letzterzielten höheren Preisen bezahlt; heute erfolgte bedeutender Rückschlag und recht schleppendes Geschäft, sodaß der Durchschnittspreis für bessere Ware sich auf höchstens 55, für geringere auf 42—45 ₰ per 1 Pfd. Schlachtgewicht stellte. In Hämmeln war Schlachtvieh nur durch kaum 3000 Stück vertreten, die den Bedarf nicht deckten und daher schnell für beste und für 48—52 ₰ per 1 Pfund Schlachtgewicht für geringere Stücke verkauft wurden. Weidevieh fand nur geringen Absatz, mußte zu sehr mittelmäßigen Preisen fortgegeben werden und hinterläßt voraussichtlich starken Ueberstand.

k **Hamburg,** 1. August. [Westfälische Steinkohlen ꝛc.] (Mitgeteilt durch J. H. Königslieb u. Co., Hamburg.) Der Verkehr zwischen dem westfälischen Kohlenrevier und Hamburg beziffert sich laut amtlichen Berichts für den Monat Juli d. J. wie folgt: 3511 Doppel-Waggon à 200 Ztr. oder 10 000 kg. Hiervon wurden via Hamburg in dem gleichen Zeitraum befördert: nach Schleswig-Holstein (Altona-Kieler Bahn) 839 Doppel-Wagg., nach Lübeck und Stationen der Lübeck-Hamburger Bahn 469 Doppel-Wagg., nach Stationen der Berl.-Hamb. Bahn 134 Dopp.-Wagg. à 200 Ztr. oder 10 000 kg. In demselben Monate des Vorjahres wurden zugeführt im Ganzen: 2599 Doppel-Waggon à 200 Ztr. oder 10 000 kg., wovon weiter befördert wurden: nach Schleswig-Holstein (Altona-Kieler Bahn) 701 Doppel-Wagg., nach Lübeck und Stationen der Lüb.-Hamb. Bahn 391 Doppel-Wagg., nach Stationen der Berlin-Hamburger Bahn 97 Doppel-Wagg. à 200 Ztr. oder 10 000 kg.

Witterungsbericht

von 6 Uhr morgens des 2. bis dahin des 3. August 1881.
Von Herrn Chemiker D. Kayser.

Temperatur	von 6 Uhr Morg. bis 6 Uhr Abends.	von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morg.
niedrigste	+ 14,2° C. (11,3° R.)	+ 8,8° C. (7,0° R.)
höchste	+ 25,3° C. (20,2° R.)	+ 20,2° C. (16,1° R.)
mittl. Tagest.	von 6—6 Uhr Morg. + 14,3° C. (11,4° R.)	

Barometerstand		Regenmenge	
höchster	764,5	Höhe der Regenschicht in mm	
niedrigster	758,5		
mittlerer	763,3	Menge des auf 1 qm gefäll. Reg. in ccm	

Vermischtes.

— [Ein Strafmandat.] Dem „Kladderadatsch" wurde von Schwerte aus ein von der Polizei-Verwaltung in Hörde ausgestelltes Strafmandat zugesandt, welches folgenden Wortlaut hatte: „Sie haben heute morgen um 11½ Uhr die hiesige Chausseestraße mit einem gewerbsmäßig betriebenen Fuhrwerke befahren, ohne daß an demselben eine brennende Laterne angebracht war ꝛc." — Der „Kladderadatsch" bemerkt dazu: Morgens um 11½ Uhr eine brennende Laterne? Wars der Komet oder die Hitze, welche dieses Strafmandat veranlaßt hat?

— **Kaiserslautern,** 1. August. [Wegen Betrugs bestraft.] Ein hiesiger Metzger wurde von dem Gerichte wegen Betruges bestraft, weil er Kuhfleisch statt Ochsenfleisch verkauft hatte. Die Sache ging bis zum Reichsgericht und begründete der Angeklagte seine Revisionsbeschwerde damit, daß er das Kuhfleisch zu seinem richtigen Preise, nämlich zu 45 Pfg. verkauft, sich somit einen rechtswidrigen Vorteil durchaus nicht verschafft habe und das Publikum keineswegs benachteiligt worden sei, die wesentlichsten Voraussetzungen des Betrugsparagraphen daher nicht vorhanden wären. Das Reichsgericht bestätigte aber das erstrichterliche Urteil, indem es aussprach, daß ein rechtswidriger Vorteil schon in dem Umstande zu finden sei, daß der Angeklagte Kuhfleisch statt Ochsenfleisch verkaufte, wobei es auf das Preisverhältniß nicht ankomme und daß in dieser Handlungsweise allerdings eine Täuschung und Benachteiligung des Publikums gefunden werden müsse, wenn auch angenommen werden wolle, daß der Preis demjenigen des Kuhfleisches entsprochen habe.

— **Bremerhafen,** 1. August. [Ein schreckliches Unglück] ereignete sich vorgestern auf der Weser. Wie sonst wollten eine Anzahl Handelsleute mittags vom „Waddenser Außendeich" aus in einem Bote nach hier mit ihren Waren zum Wochenmarkte fahren. Das Bot war von sechs Personen besetzt und auch sonst von Waren überfüllt, so waren nicht weniger als 500 Pfund in demselben. In einer plötzlich auftretenden Böe schlug das Bot in der Nähe der Plate um und sämtliche Insassen stürzten in die ziemlich bewegte Weser, in der sie, wie die „Wes.-Ztg." meldet, sämtlich ihren Tot fanden. Der von Hamburg kommende Schleppdampfer „Triton" fischte das Bot und einige der Waren später wieder auf. Die Verunglückten sind die Handelsleute Schwarting aus Ifens, Bock, Lange und Eckorf (hinterläßt ein Kind) aus Waddenserdeich, sowie die Granatfischer Thomssen (hinterläßt Frau und 2 Kinder) und Bolth (hinterläßt Frau und 6 Kinder) aus Waddenserdeich. Die Leichen sind bis jetzt noch nicht gefunden.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn Dr. M. Artikel kommt morgen.

Herrn B. M. Ebenfalls.

Herrn K. hier. Wir sind natürlich bereit, die Beschwerde zu bringen, würden es jedoch für geeigneter halten, wenn Sie die einzelnen Beschwerdepunkte anführen wollten, statt sich mit einem ironischen Danke zu begnügen, bei dem niemand weiß, was eigentlich vorgefallen ist.

Herrn W. B. in H. Die Festlichkeit vom 17. vor. M. ist doch wohl zu alt, als daß man sie jetzt noch schildern könnte. Sonst stehen wir gern zu Diensten.

Litterarisches.

— Die beiden neuesten Hefte von „**Unsere Zeit**", herausgegeben von Rudolf von Gottschall (Leipzig, F. A. Brockhaus), weisen unter den Mitarbeitern wieder eine Reihe berühmter Namen auf, sowie sie auch wiederum viele interessante und wertvolle Artikel bieten. In erster Linie erwähnen wir die „Reise in Troas" von dem jetzt so gefeierten berliner Ehrenbürger Heinrich Schliemann, dann einen Aufsatz über „Frankreich, Algier und Tunis" von dem Afrikareisenden Gerhard Rolfs. Ueber „Die Währungsfrage" gibt der bekannte Nationalökonom Professor Lorenz von Stein in Wien sein Urteil ab. Adolf Samter, ein selbständiger Denker auf dem Gebiete der Sozialpolitik, entwickelt die Quintessenz seines bereits in mehreren Werken dargelegten Systems in zwei sich vielfach mit den wichtigsten Fragen der Gegenwart berührenden Artikeln: „Die Ziele der gegenwärtigen Wirtschaftsbewegung". Einem der verdientesten Jubilare der Technik, Georg Stephenson, setzt Professor Franz Josef Pisko in Wien ein interessantes biographisches Denkmal. Eine Rundschau über das Völkerleben der Gegenwart eröffnen die Artikel „Land und Leute Ostrumeliens" von Gustav Krahmer, Major im großen Generalstabe, „Geistiges Leben der Sankt-Petersburger Deutschen" von Friedrich Meyer von Waldeck, ein zweiter Essay über „Irische Zustände" und ein Aufsatz von Emil Metzger über „Die Regierung der niederländisch-ostindischen Kolonien". Ein für die Kenntnis der französischen Gesellschaft wichtiger Artikel ist der von Arthur Kleinschmidt: „Madame de Tencin". Daß die schönwissenschaftliche Produktion und Kritik von seiten des Herausgebers nicht vernachlässigt wird, ist wohl selbstverständlich. Rudolf von Gottschall selbst hat eine anziehende dramaturgische Parallele über „Die Jesus-Dramen der Neuzeit" beigesteuert. Ueber die Römertragödien Pietro Cossas gibt Paul Schönfeld einen kritisch eingehenden Artikel; Moritz Sänger schreibt über „Das ungarische Volksstück"; Wilhelm Laufers „Litterarische Plaudereien aus Madrid" machen uns mit den neuesten Erzeugnissen der spanischen Litteratur in zwangloser Weise bekannt. Aus Karl Becks nachgelassener Dichtung „Meister Gottfried" wird ein Gesang mitgeteilt, der von der edeln Inspiration des verstorbenen Dichters und seinem echt künstlerischen Streben das schönste Zeugnis ablegt. Die Novelle „Die Narowanize. Aus den Aufzeichnungen eines deutschen Arztes" ist durchaus spannend und von lebendigem Lokalkolorit. Reichhaltig und unparteiisch im Urteil ist die litterarische Revue, während die politische Revue nach wie vor sich durch ein selbständiges Urteil über die Zeitereignisse auszeichnet.

— Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen für 2 ℳ zu haben: **Vier Zeitfragen,** in neuer Behandlung, von A. Ephren. Inhalt: 1. Streiflichter auf Theorie und Praxis der Zwangsvollstreckung. 2. Nicht blos Beschränkung, sondern Reform des Wechselverkehrs. 3. Ueber Juden und Christen. 4. Die Reichspost als Mittel zur Belebung des Geschäftsverkehrs, insbesondere des Buchhandels. 1 richtet sich gegen die zu große Machtvollkommenheit der Gerichtsvollzieher und den Mißbrauch des neuen Instituts durch die Pfändungsbüreaus, sowie gegen die Konsequenzen von Jherings „Kampf ums Recht". 2 stellt einen neuen Plan zur Kontrollirung der Wechsel und Verhütung der Reiterei auf. 3 enthält eine Kritik der Vorzüge und Schattenseiten der Juden und Christen vom radikalen kosmopolitischen Standpunkte aus. 4 befürwortet die Einführung einer besonderen „Drucksachen-Bestellung" durch die Reichspost auf Grund eines neuen Planes und der Herabsetzung des Kreuzband-Portos für Massensendungen.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Versen in Dortmund.

Zur Nachkur und bei den jetzt herrschenden Kinderkrankheiten empfiehlt sich als zuverlässiges Schutz- u. Stärkungsmittel der viel verbreitete Lubowskysche ungarische Sanitätswein der 1870er Ernte — Vinum Hungaricum Tokayense. — Originalfüllung zu 3 ℳ, 1 ℳ 50 ₰ und zu 75 ₰ sind unter chemischer Analyse in Dortmund bei den Herren **J. H. Albers** und **Carl Oberstadt** zu beziehen. Diese, von allen Ungarweinen für den diätetischen Zweck sich auszeichnende Weinspezies aus der Edeltraube „Nemesbor" fordere man stets in allen Depots unter „Lubowskyschen ungarischen Sanitätswein" und achte auf die Schutzmarke mit Firma Julius Lubowsky u. Co., ungarische Weingroßhandlung, Berlin, Markgrafenstraße 32. 7282)

Freiwillige Bürger-Feuerwehr.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes,

Hrn. Bernh. Metzner,

findet **Donnerstag, den 4. d. M.,** morgens 8½ Uhr, vom Sterbehause, Ostenhellweg 62, aus statt.

Die Mitglieder werden hiermit zur Teilnahme aufgefordert.

7398] **Der Vorstand.**

Straßen-Erleuchtungs-Kalender

für den Monat August 1881.

Tage.	Die Abendlaternen sollen brennen Uhr von	bis	Die Nachtlaternen sollen brennen Uhr von	bis
1.—7.	—	—	8½	3
8.—11.	—	—	—	—
12.—14.	—	—	8¼	3¼
15.—16.	8¼	11½	11½	3¼
17.—23.	8	11½	11½	3½
24.—29	7¾	11½	11½	3¾
29.—31	7½	11½	11½	4

Dortmund, den 30. Juli 1881.

Der Magistrat:
Lindemann.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 4. August kr., vormittags 10 Uhr, werden am Pfandlokale beim Wirt Herrn Reinolsmann in Huckarde:

2 große Oefen, 1 Kommode, und 1 Schwein,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Dortmund, den 3. August 1881.

Kühlmann,
7394 Gerichts-Vollzieher.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 4. August, morgens 10 Uhr werde ich im Pfandlokal bei Wirt Hrn. Sträter in Aplerbeck:

1 Sofa, 1 Tisch mit Decke, 1 Konsole, 1 Spiegel, 6 Oeldruckbilder, 1 Theke, 8 Vogelkörbe, 200 Schock Blechtafeln, 1 Kommode,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Dortmund, den 2. August 1881.

Lennings,
7391 Gerichts-Vollzieher.

Bekanntmachung

Am Sonnabend den 6. d. M., morgens 10 Uhr anfangend, sollen im Pfandlokale bei der Wittwe Keggemann am Markt hier folgende Gegenstände als:

2 Sofas, 1 Küchenschrank, mehrere Tische, 1 Dutzend Stühle, 2 Kleiderschränke, 3 Mantelöfen, 2 Kommoden, eine Nähmaschine, eine Uhr, ein großer und 2 kleine Spiegel, verschiedene Bilder, ein Säulenofen, 2 Sofakissen, ein Spiegel mit Konsole, zwei Vertikows, ein fast neues Pianino von Ebenholz, eine Klavierbank, diverse Blumen, ein Ausziehtisch und ein Rauchtisch, ein Bücherschrank, zwei Lehnstühle, 2 Teppiche, drei Fenstervorhänge, sowie mehrere Betten mit Bettstellen und Matratzen

öffentlich, meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.

Menke,
7390? Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 5. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werden beim Wirt Sedler hier (Amtsgericht gegenüber) nachstehende Gegenstände öffentlich gegen Barzahlung verkauft:

Kleider- u. Küchenschrank, Kommoden, Konsole, Tische, Säulenofen, 1 Regulator, 3 Stammseidel, 1 Zylinderuhr mit goldener Kette, 1 goldene Brosche, 3 paar Ohrringe sowie ein Pferd (brauner Wallach).

Hörde, den 2. August 1881.

Probst,
7383 Gerichtsvollzieher.

Hafer-Verkauf.

Am Freitag, den 5. d. Monats, morgens 9 Uhr anfangend, wird in der östlichen, südlichen und westlichen Feldmark eine große Partie Haferfrucht gegen Kredit verkauft.

Zusammenkunft bei Hrn. Backhener an der Kaiserstraße.

Dortmund, 3. August 1881.

7389 **Sonnenschein.**

Bekanntmachung.

Bei einer des Diebstahls verdächtigen Person sind folgende Gegenstände beschlagnahmt worden: 1. eine neue graue Drillhose mit dem Zeichen S 78 Ring, 2. ein neues schwarz-weiß Kinderstrohhütchen mit blauem Band, 3. ein schwarzes neues Kleid, gedruckt, mit weißen Punkten, 4. ein grauer neuer Lüstrerock mit rotem Besatz, 5. ein graues, neues Kinderkleichen mit blauem Besatz, 6. zwei Damenschuhe, ein langer und ein kurzer, 7. ein weißer Kissenüberzug, gez. J. A., 8. ein weißleinenes Frauenhemd mit Spitzenbesatz, 9. ein feines, weißleinenes Frauenhemd, 10. eine neue schwarze Kapuze mit weißer Garnirung, 11. eine neue rot- und weißgestreifte Latzschürze, 12. eine neue blaue Schürze, 13. eine blau- und weißgestreifte Barchendunterhose, rot gez. mit Nr. 53, 14. eine getragene weißleinene Unterhose, 15. ein neues, schwarzes Shwaltuch mit breiten bunten Streifen, 16. eins desgl. rot karrirtes, 17. ein desgl. grau und schwarz karrirtes, 18 ein neues blau- und weißpunktirtes Kopftuch, 19. ein ledener Fensterlappen, 20. eine Rolle blauseidenes Band, 21. sechs Meter schwarzes Sammtband, 22. eine weiße Unterjacke mit Spitzenbesatz, 23. eine getragene braune Unterjacke, 24. ein getragener grauer Kinderanzug, 25 eine Partie rote Litze, 26. eine getragene weiße Unterhose, 27. ein neues, halbleinenes, weiß gestreiftes Kinderröckchen, 28. ein getragenes, blau- und weißgestreiftes Kinderkleidchen, 29. ein neues kattunenes Frauentuch mit schwarzen und roten Punkten, 30. ein neues rotes Kindermützchen, 31. ein neues weißleinenes Taschentuch, gez M. R. Nr. 12, 32. ein paar getragene Frauenschuhe, 33. ein paar getragene glanzlederne Kinderschuhe, 34. zwei paar neue braune Strümpfe, rotgez. 53, 35. ein paar baumwollene Strümpfe, 36. ein paar neue blauviolette wollene Strümpfe, 37. zwei paar neue rote Kinderstrümpfe, 38. ein paar neue blaue Kinderstrümpfe, 39. ein paar getragene Kinderstrümpfe, 40. zwei paar weiße Kinderstrümpfe, 41. ein roter und ein weißer Kinderstrumpf, 42. ein paar getragene weiße baumwollene Frauenstrümpfe, gez. M. D., 43. ein neues graues Kinderjäckchen, 44. ein neues rot und weißes Kinderschälchen, 45. eine neue gelb- und weißgestreifte Frauenschürze, 46. ein kleines und großes schwarzes Portemonnaie mit 6 ℳ 90 ₰ Inhalt. Die resp. Eigentümer können diese Sachen bei der Gefängnis-Inspektion des königlichen Amtsgerichts hierselbst in Augenschein nehmen.

Dortmund, den 29. Juli 1881. (J. 1168—81)

Der Erste Staatsanwalt.

Aufgebot.

Der als Nachlaßpfleger bestellte Rechtsanwalt Dr. Bitzer zu Dortmund hat das Aufgebot der unbekannten Erben der als uneheliches Kind von der am 12. Dezember 1875 verstorbenen Auguste Stork, unverehelichten Tochter der Eheleute Schneider August Stork und Henriette geb. Kruse zu Dortmund am 30. November 1875 geborenen und am 27. September 1879 verstorbenen Auguste Stork behufs Regulirung des Nachlasses der Wittwe **Heinrich Kruse, Elisabeth geb. Brinkmann** zu Dortmund beantragt.

Es werden daher alle diejenigen, welche an dem Anteile, welche der unehelichen **Auguste Stork** an dem Nachlasse der Witwe Heinrich Kruse, Elisabeth geb. Brinkmann zu Dortmund als Miterbin zukommt, Rechte und Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, solche spätestens in dem

auf den 17. Februar 1882, vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 26, anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls der der unehelichen Auguste Stork als Miterbin zukommende Anteil an dem Nachlasse der Witwe Heinrich Kruse geb. Brinkmann den sich meldenden und legitimirenden Erben, in Ermangelung derer aber deren Fiskus verabfolgt und der sich später meldende Erbe alle Verfügungen des Erbschaftsbesitzers anzuerkennen schuldig, weder Rechnungslegung, noch Ersatz der Nutzungen, sondern nur Herausgabe des noch Vorhandenen wird fordern dürfen.

Dortmund, den 25. April 1881. ¡6484

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerungs-Patent.

Die im Grundbuche von Benninghofen, Band 3, Blatt 5, auf den Namen des Bergmanns **August Frendewald** zu Bruch eingetragenen Grundstücke: 1. Flur 1, Nr. 291 und 307, der Steuergemeinde Benninghofen und 2. Flur 3, Nr. 202, der Steuergemeinde Hörde, vermessen zur Größe zu 1. von 35 Are 54 Quadrat-Meter, zu 2. von 26 Are 84 Quadrat-Meter, sollen nebst aufstehenden Gebäuden im Wege der Zwangsvollstreckung auf Antrag eines Gläubigers

am 30. Sept. d. J., nachmittags 3½ Uhr,

zu Benninghofen beim Wirt Wienholt versteigert werden.

Der Reinertrag sämtlicher Grundstücke, nach welchem dieselben zur Grundsteuer veranlagt worden, beträgt 9 Thlr. 79 Dez., der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswert der aufstehenden Gebäulichkeiten 135 ℳ.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchtabelle und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und andere, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen sind (ebenso wie die gestellten Kaufbedingungen) in unserer Gerichtsschreiberei 3, einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Subhastation stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung vor oder im Versteigerungstermine, spätestens aber bis zum Erlaß des Ausschluß-Urteils anzumelden.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlages soll

am 1. Okt. d. J., vormittags 11 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.

Hörde, den 21. Juli 1881. ¡7384

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerungs-Patent.

Die im Grundbuche von Benninghofen, Band 3, Blatt 17, auf den Namen des Bergmanns **Wilhelm Hummerich** zu Benninghofen eingetragenen Grundstücke, Flur 1, Nr. 204, 248, 249, 250, 251, 252a, 252b, der Steuergemeinde Benninghofen, insgesamt vermessen zur Größe von 75 Are 43 Quadrat-Meter, sollen im Wege der Zwangsvollstreckung auf Antrag eines Gläubigers

am 29. Sept. d. J., nachmittags 3½ Uhr,

zu Brücherhof beim Wirt Eckardt versteigert werden.

Der Reinertrag sämtlicher Grundstücke, nach welchem dieselben zur Grundsteuer veranlagt worden, beträgt 8 Thlr. 81 Dez., der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswert der aufstehenden Gebäulichkeiten 60 ℳ.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchtabelle und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und anderen, die Grundstücke betreffende Nachweisungen sind (ebenso wie die gestellten Kaufbedingungen) in unserer Gerichtsschreiberei III. einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Zwangsversteigerung stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung vor oder im Versteigerungstermine, spätestens aber bis zum Erlaß des Ausschluß-Urteils anzumelden.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlages soll

am 1. Oktbr. d. J., vormittags 11 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.

Hörde, den 20. Juli 1881. ¡7385

Königliches Amtsgericht.

Rüschen, Schleifen, Lavallières, sowie spanische Fichus und Barben

werden bis zum Schluß des Sommer-Ausverkaufs zu ausserordentlich billigen Preisen abgegeben.

L. Fränkel, Westenhellweg 29—31.

7356

Hafer-Verkauf.

Am Dienstag, 9. August kur., nachmittags 4 Uhr werde ich auf meiner Besitzung zu Bövinghausen, unmittelbar an der Station Merklinde,

ca. 60 Morg. guten Hafer

öffentlich meistbietend verkaufen.

Versammlung bei Wirt Rosterg das. Barop, den 26. Juli 1881. 7242

Thiehever.

Landverpachtung.

Am Samstag, den 6. Aug. kr., nachmittags 5 Uhr, soll

das Ackerland,

genannt der Bleugersberg, welches bisher Paßmann in Pacht hatte, in einzelnen Rüggen neu verpachtet werden.

Sammelplatz am Schnettker.

7275] Rentei **Brünninghausen.**

Bekanntmachung.

Am Sonntag-Abend sind in dem Garten des Bergmanns **Wilhelm Schaffsteller** zu Wickede

4 Rinder

aufgefangen und vorläufig bei dem Wirt **Wenker** aufgestallt worden.

Der unbekannte Eigentümer kann dieselben gegen Erlegung der Fütterungs- u. Insertionskosten in Empfang nehmen.

Brackel, den 2. August 1881.

7354] **Der Amtmann:** Schulze-Vellinghausen.

Ein gewandter **Kaufmann** zum Beischreiben der Bücher 2c. gesucht.

Offerten unter Nr. [7368 sind in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Pflastersteinkipper, Stößer, Steinbrecher und Arbeiter

zum Verladen finden dauernde Beschäftigung bei **H. Schüller,** auf dem Rhein. Bahnhof Derdecke. 7371

Zwei erfahrene Böttchergesellen auf sofort gesucht

Heinrich Gärtner.

Tüchtige Dreher

suchen [7360

Wencker & Berninghaus, Karlshütte.

Ein Bursche

von 16—18 Jahren, welcher fahren kann, erhält sofort Stelle.

7377] Ostenhellweg 32.

Für ein

junges Mädchen

aus guter Familie, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, wird Stelle in einem kleinen Haushalte zur Stütze der Hausfrau gesucht. Auf hohes Salair wird nicht gesehen, wohl aber auf familiäre Behandlung. ¡7341

Gefl. Franko-Offert. besorgt die Exp. d. „Wittener Anzeiger" sub. H. 20.

Für ein feines Restaurant wird ein **braves, fleißiges Mädchen** gesucht, welches die feine Küche erlernt und schon selbständig gearbeitet hat. Gute Zeugnisse unbedingt nötig. Dieselbe könnte gleich eintreten.

Schriftliche Offerten unter Chiffre J. L. 7364] an die Exped.

Mädchen f. Nachm. ges. Uebelgönne 6.

Ein braves **Dienstmädchen** für alle häuslichen Arbeiten nach Köln gesucht.

Zu erfragen bei **Karl Evers,** Mühlenstraße 1.

Ein evang. Mädchen,

welches auch Gartenarb. versteht, m. guten Zeugn. wird ges. 7370 Westenhellw. 121.

Ein erfahrenes

Küchenmädchen

wird krankheitshalber möglichst auf sof. gesucht. 7372¡ N. Elisabethstr 5.

Ein anst. **Mädchen,** welches in Küche und Hausarbeit gründlich erfahren, sucht auf bald hier oder auswärts bei einer kleinen, kinderlosen Familie Stelle.

Näheres Rheinischestraße 111.

Westenhellweg 56

ist die erste Etage, bestehend aus 7 großen, hübschen Räumen, zwei Bodenzimmern, Boden- und Kellerraum zum 1. Novbr. zu vermieten.

Näheres in der Exped.

In meinem Hause Grafendorf Nr. 5 ist die **2. Etage,** bestehend aus 5 Zimmern nebst Keller und Bodenstube auf 1. Novbr zu vermieten.

Heinrich Menne, Hövelstr. 6.

Bel-Etage,

aus 7 Zimmern bestehend, nahe am Ostenthore zu vermieten. ¡7159

Näh i d. Exp o Ztg

Submission.

Die zum **Neubau eines Wohnhauses und eines Stallgebäudes** für die **Meierei Dortmund** erforderlichen Arbeiten und Lieferungen sollen in öffentlicher Submission vergeben werden.

Zeichnungen, Kostenanschlag und Bedingungen liegen im Büreau des Architekten **Plücker,** Westwall 36 zur Einsicht aus.

Portofreie, versiegelte Offerten werden bis zum

Sonnabend, den 6. August, nachmittags 4 Uhr, [7279

daselbst entgegengenommen

Dortmund, den 1. August 1881.

Wiemann & Cie.

Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn.

Die Anlieferung von **300 000 Stück guten Ringofensteinen** soll vergeben werden. Die Bedingungen sind während der Dienststunden in unserem Büreau, Holländischestraße Nr. 19 hierselbst Zimmer Nr. 18 einzusehen, sie können daselbst auch gegen Erstattung von 0,50 ℳ Kopialien bezogen werden.

Dortmund, den 1. August 1881.

7346¡ **Die Direktion.**

Westfälische

Provinzial-Feuer-Sozietät.

Zufolge Beschlusses des Provinzial-Verwaltungs-Ausschusses werden den Mitgliedern der Sozietät auch in diesem Jahre aus den Verwaltungs-Ueberschüssen wieder

10 Proz. eines Jahresbeitrages zurückgewährt

und von dem pro 1881/82 zu zahlenden Beiträge in Abzug gebracht, so daß derselbe nur mit 90 Proz. zur Ausschreibung gelangt.

Münster, den 30. Juli 1881. 7386

Die Direktion.

Ein kautionsfähiger Wirt sucht eine frequente

Wirtschaft zu pachten.

Anerbietungen unter B. [7290 befördert die Exped. d. Ztg.

Westenhellweg Nr. 66

Geschäftslokal und Wohnung

auf sofort zu vermieten. ¡7355

Mein in Barop an der Brücke gelegenes

Haus u. Garten

beabsichtige ich zu verkaufen. ¡6990

Bedingungen sehr günstig.

Ernst Eckardt, Annen.

1. Nov. mietbar: **5 Part.-Räume** ev. mit Bodenzimmer. Westwall 31, 1 Tr

Eine abgeschl. **Etage** v. 5 Zimmern u Zubehör steht auf den 1. Aug. kr. zu vermiet. 6476 N. Weiherstr. 25.

Gesucht per 1. November d. J.

eine Wohnung

von **7—8 Räumen** für eine stille Familie möglichst Schwanenwall oder Bornstraße. Gefl. Off. sub A Z 7358 bef. die Exp. d. Ztg.

Eine Remise nebst Stallung,

auch zu Lagerräumen geeignet, steht zu vermieten. 7361¡ Zu erfr. i. d. Exp.

Haus, Münsterstr. 53,

mit großem Hofraum, Garten u. Stallung pr. 1. Nov. zu vermieten. ¡7359

Näheres Burgwall 20.

Eine Wohnung auf gleich oder später zu verm. N. i. d. Exp. ¡7365

2 Stuben in der 1. und **3** in der 3. Etage sind zu mieten. Sunderweg 50.

Sterbefallshalber ist eine **Wohnung** von 3 Stuben gleich od. 1. Nov. zu vermieten. Ballenstr. 25.

Ein junger Mann kann **Kost und Logis** erh ! 2. Kampstr. 44.

3 Zimmer mit Keller zu vermieten. ! Silberstraße 40.

4 Zimmer mit Zubehör per 1. Nov. zu vermieten. Bismarckstr 30.

Mittagstisch gesucht.

Off. m. Preis u. E H 7374! a. d. E.

Eine **2. Etage** ist auf 1. Nov. oder früher zu verm. 7362¡ Kuhstr. 10.

2 schöne Läden,

Mitte der Stadt gelegen, auch zu Büreaus geeignet, mit oder ohne Wohnung preiswürdig zu vermieten. Näh. Kuckelke 25, 2. Stock.

Eine herrschaftliche **Wohnung** mit sämtlichen Zubehör und mit Benutzung des Gartens und Bleiche. Schwanenwall 17, ist zum 1. Nov zu mieten.

Aug. Hernekamp.

Ein Ladenlokal zu vermieten. Wo, sagt die Exped. d. Ztg. *7369

Eine **Wohnung** mit Stallung auf 1. November zu mieten gesucht. Näh. Kaiserstraße 52.

1 Wohnung

von drei Stuben zu vermieten. **Uebelgönne 12.**

Westwall 18 eine schöne

Wohnung

von 7 Räumen nebst Zubehör, Mitbenutzung der Bleiche und Waschküche per 1. Novbr. zu vermieten. [7895

Näheres daselbst 2 Treppen

Nach Hilfe suchend,

durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Auszug" kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Echte

Berliner Weiße,

à 30 Pfg.

pr. Champagnerflasche,

versendet 7015

G. E. Kaiser,

Köln am Rhein.

Pokale werden auf Wunsch à ℳ 1,25 pr. Stück mitgeliefert.

Berliner Weiße! Berliner Weiße!

Ein Gut

in Mecklenburg, mit 235 Morgen Acker und Wiesen, guter Boden, mit Inventar von 5 Pferden, 29 Haupt Vieh und voller Ernte, soll Familien-Verhältnisse halber verkauft werden. Uebergabe nach Uebereinkunft. Lage günstig, ½ Stunde von Seebad Eisenbahn. Selbstkäufer wollen ihre Adresse in der Expedition von Rudolf Mosse, Rostock in M., u L. W. 909 einsenden. 7129

Zum Aufpolieren v. **Möbeln** empf. sich **Julius Milbach,** Kuckelke 16.

Ein in allen häusl. Arbeiten erfahr. **Mädchen** von auswärts sucht Stelle. Näh. in der Exped. d. Ztg. *7388

Auf sofort ein **Nachmittagsmädchen** gesucht Wißstraße 54 2 Tr. *

Für die demnächstige Einquartierung wird für zt. **16 Mann**

gut. u. billiges Quartier

gesucht Offerten mit Preisang. abzugeben d. Exp. d. Ztg. unt. A 96 ¡7373

Eine frdl. **Wohnung,** 3 Zimmer mit Bodenzimmer, auf sof. od. 1. Sept zu verm. Zu erfr. in d. Exp. [7393

Eine herrschaftl. **Wohnung** von 6 Zimmern u. 2 Bodenz. zum 1 Nov. zu vermieten. Schwanenwall 49. *

Eine Wohnung von 2 Zimmer zu vermieten. ¿ Friedrichsstraße 24.

Ein gut geleg. Lokal, welches sich zum Kleinverkauf v. Branntwein 2c. eignet, wird nebst Wohnung gesucht. Off mit Preisang. unter A. B. bef. d. Exp. ¿7392

Eine feine Wohnung,

von 5 resp. 6 Räumen. vor ca. 3 Monaten neu tapezirt und gebohnt nebst Keller, Wasch- und Bodenzimmer per 1. November zu vermieten. ¡7380

Näh. Weiherstr. 10.

2 fein möblirte

Wohn- u. Schlafzimmer an einen resp. zwei Herren, mit oder ohne Beköstigung pr. 15. August oder später zu vermieten. ¡7381

Näh. Weiherstr. 10.

1. Nov. mietbar: **5—10 Räume,** Boden- u. Badezimmer. Lindenallee 11.

Ein sol. j. Mann erh. **möbl. Wohnung** m. Kaffee. Näh. i. d. E. 7278

Zum Einmachen empfiehlt

Weinessig und Gewürze

unter Garantie der Reinheit. 7257

Ed. Metzkes, Westenhellweg.

Unter Garantie der Reinheit empfehlen:

Prima Einmache-Essig,

sowie sämtliche Gewürze zum Einmachen.

7366] **Schött & Wilhelm,** Westenhellweg 101.

Für Haarleidende.

Auf Wunsch vieler meiner hiesigen Patienten nach **Dortmund** beschieden, habe ich mich entschlossen, auch anderen Haarleidenden Gratiskonsultationen zu erteilen und bin zu diesem Zwecke für Damen und Herren **Freitag, den 5. August,** im Hôtel **Römischen Kaiser** von früh 10 bis 5 Uhr nachmittags zu sprechen.

Bühligen i. V.

Ich erkläre hierdurch ausdrücklich, daß mein Heilverfahren nicht das leistet, was so viele Menschen sich darunter irrtümlich vorstellen, nämlich auf gänzlich haarlosen Köpfen neues Haar hervorzubringen, sondern nur speziell **gegen Krankheiten des Haares und der Kopfhaut,** z. B **Ausfallen, Absterben, Ergrauen, Schuppen** oder **Pilzbildung seit 10 Jahren mit größtem Erfolge** in allen Teilen der Erde angewandt wird. Es ist mir so wenig, wie irgend einem andern möglich, neues Haar auf vollständig kahlen Köpfen wieder herzustellen und übernehme ich nie eine Kur, wenn mich die Loupe von dieser vollständigen Unmöglichkeit überzeugte. So lange indeß noch, wenn auch nur ganz schwache Wollhärchen auf den kahlen Stellen vorhanden sind, so lange ist eine Heilung des Leidens nicht ausgeschlossen. **Hunderte Dankschreiben** geheilter Patienten finden sich in meiner Brochüre „der Haarschwund" (120 S. Text), welche ich gratis gegen Retourmarke versende, sowie auch bei meinem Dortsein abgebe.

Connewitz-Leipzig, Villa Bühligen.

Edmund Bühligen

Soeben erschien:

Grundzüge und Ziele der Steinkohlen-Chemie.

Für Lehrende und Lernende an höheren und mittleren technischen Schulen, insbesondere montanistischen Lehranstalten, sowie zum Selbstunterricht für Chemiker, Berg- und Hüttenleute und Ingenieure von **Dr. F. Muck.**

Preis: 5 Mark.

Vorrätig in der

C. L. Krügerschen Buchhandlung.

III. Lotterie von Baden-Baden.

10 Tausend Gewinne im Gesamtwerte von

550400 Mark,

darunter **3 Hauptgewinne** im Werte von **60 000, 30 000, 15 000 Mk.,** 7163

ferner **3 Gewinne** im Werte à **10 000 Mk., 5 Gewinne** à **3000, 9 à 3000, 9 à 2000, 23** Gewinne im Werte von à **1000 Mk.**

Lose zur 3. Ziehung (9. Aug. kr.) à 6 Mk.

Original-Voll-Lose, für alle 5 Ziehungen gültig, **à 10 Mk.,** sind bei den bekannten Haupt-Kollektionen, sowie von Unterzeichnetem zu beziehen.

A. Molling, General-Debit in Berlin W., Friedrichstr. 180.

Prämiirt auf den Ausstellungen in Carlsruhe, Dresden, Bautzen und Mannheim.

Borsdorfer Apfelwein

in ganz vorzüglicher und reiner Qualität empfiehlt [4945

M. Schaller, Wertheim a. Main.

Gefl. Bestellungen beliebe man bei Herrn **J. Borgardt in Dortmund,** Hamburgerstraße, aufgeben zu wollen.

Wohne jetzt:

Brüggemannsstr. 2,

Eckhaus der Weiherstraße.

Dortmund, den 2. August 1881.

Eichholz, Baumeister

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich von Langestraße nach **Schw.-Brüderstraße 17** verzogen bin. Empfehle mich auch hier zugleich in allen vorkommenden Drechslerarbeiten, mit dem Versprechen, für solide Arbeit zu sorgen. Achtungsvoll

Hugo Zeinert, Drechsler.

Familien-Pension in Kassel.

1—2 junge Mädchen finden sofort oder später freundliche Aufnahme in einer gebildeten Familie zur Erlernung des Haushalts und zur gesellschaftlichen Ausbildung. Beste Empfehlungen von Eltern früherer Pensionärinnen aus Westfalen stehen zu Diensten. ¡7272

Frau **W. Klenze** in **Kassel.**

Ein Grundstück

von 100—200 Ruten Größe, in der südlichen Feldmark gelegen, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter ¡7363 mit Preisangabe und Lage bef. d. Exp.

Für Metzger.

Echtehamburger Metzgerblousen, à ℳ 3,50, bei **M. M. Rosenthal & Co.,** Westenhellweg 49.

Stempelfarbe

zu haben in der

C. L. Krügerschen Buchhdl.

Zum **Einmachen** empfehle feinsten

Rheinwein-Essig

unter **Garantie der Reinheit** sowie **sämtliche Gewürze.**

Heinr. Köhler am Markt.

Zum **Einmachen** empfehle:

Feinsten Wein-Essig,

sowie [7376

sämtliche Gewürze.

Th. Fahnenstich, Rhein.-Str. 4.

Schöne neue Holländ.

Voll-Häringe

à Stück 8 ₰, Dutz. 80 ₰,

empfiehlt **Hebbering,** Westenhellweg Nr. 70.

Prima neue holländ.

Vollhäringe

auch in kleinen u. ganzen Gebinden, empf. **die holländische Fischhandlung, 7. Lütgenbrückstrasse 7.**

Feluste, neue Harzer Salzgurken, Gebind. à 200 Stück 8 Mk à 100 St. 4½ Mk., delikate Perlzwiebeln, 5 Kl. Postfässchen 6 Mk, inkl Brutto für Netto ab hier gegen Nachnahme. *

Ballenstedt a Harz C. Wehlmann & Sohn.

100

Visitenkarten,

sehr feiner Karton, in schönen Kassetten, von 1 ℳ an.

C. L. Krügersche Buchdruckerei.

Im Kleffmannschen Garten

Donnerstag, den 4. August,

7396 abends 7½ Uhr:

Grosses Abonnements-

KONZERT,

ausgeführt von dem gesamten **Dortmunder Orchester-Verein.**

Kassenpreis 30 ₰.

Wenkers Konzert-Saal.

16. Münsterstraße 16.

Haupteingang: Steinsplatz.

Gastspiel des Neger-Instrumentalisten Mr. Watermann,

Auftreten der Solo-Tänzerin Fräulein **Hedwig Ulberto,**

des vorzüglichen Gesangkomikers Herrn **R. Antonetti**

und sämtlicher engagirter Künstler.

Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Entree 50 ₰. [7357

Kaiser-Saal

12. Münsterstrasse 12.

Täglich:

Konzert u. Vorstellung

von Spezialitäten.

Auftreten der beliebten Gesangs-, Tanz- u. Grotesque-Chansonette

Frl. Fiore aus Wien,

sowie erstes Auftreten der Chansonettes-Sängerinnen

Frl. Benedetto und **Frl. Jaenisch.**

Anfang 8 Uhr.

Frei- willige Feuer- wehr.

Donnerstag, den 4. August kr., abends 8½ Uhr:

General-Versammlung

bei **C. H. Kühn.**

Tages-Ordnung:

1. Besprechung über Abhaltung eines Konzerts zum Besten der Hinterbliebenen auf Zeche „Louise Tiefbau" bei Barop.
2. Vereinsangelegenheiten.

*7387 **Der Vorstand.**

Frei- willige Bür- ger- Feuer- wehr.

General-Versammlung

am Freitag, den 5. August kr., abends 8½ Uhr.

Tages-Ordnung:

Vereinsangelegenheiten.

¡379] **Der Vorstand.**

Fernere Anmeldungen für meinen im Saale des **Rheinischen Hofes** begonnenen [7375

Tanz-Unterricht

werden jederzeit entgegen genommen. Die Unterrichtstage sind Montag und Donnerstag und zwar für Kinder nachmittags 6 Uhr, für Herren u. Damen abends 8 Uhr.

F. Feyerabend, Brüderweg 58.

Tanz-Unterricht.

Am Donnerstag, den 4. d. M., beginne ich im Saale des Herrn **Kockerbeck** auf der Weberstraße einen

neuen Kursus.

7329 **W. Alberti,** Tanzlehrer.

Louis Wenckers Garten

wird zum Besuch empfohlen. 7271



Jagd- und Scheiben-Munition und Geräte

en gros & en detail. [7178

Mart. Massmann, 1. Kampstr. 60.

Die betreffende Frau, welche am vorigen Donnerstag nahe am Bahnhof Dorstfeld den **Granatschmuck** gefunden, wird ersucht denselben gegen Belohnung abzugeben bei **Keller,** Bahnhof Dorstfeld.

Eine Brieftasche mit wichtigen Notizen auf dem Buttermarkt verloren. Gegen Belohnung abzugeben Schwarze-Brüderstraße 15.

Frl. B.!

Donnerstag 7¼ auf genanntem Wege.

Da sich meine Frau **Marie** geb. **Kretz** heimlich von mir entfernt hat, so warne ich hiermit einen jeden, ihr nichts auf meinem Namen zu borgen.

Hermann Bickmann.

Wilhelm von Born.

Dortmund, den 3 August 1881.

Wechsel-Kurse in Reichsw.		Geld.	Briefe.
Amsterdam	k. S.	169 10	
	2 M.	168 30	
Paris	k. S.	80,90	
	2 M.	80,45	
Antwerpen u. Brüssel	k. S.	80,90	
	2 M.	80,60	
London	k. S.	20,41	
	2 M.	20,32	

Druck und Verlag von C. L. Krüger in Dortmund.